B1

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 259. **Bromberg,** Sonntag den 9. November 1930. **54. Jahrg.**

Freispruch im Scherff-Prozeß.

Thorn, 8. November. (Eigene Meldung.) Der „Spionage-Prozeß" Scherff, der in Wirklichkeit der erste Deutschtumsbund-Prozeß ist, und mit dem sich die Gerichte seit nunmehr acht Jahren beschäftigen, hat gestern vor der Strafkammer des Bezirksgerichts Thorn in dem **Freispruch der vier Angeklagten**, die noch übrig geblieben waren, **sein gutes Ende** gefunden.

Das Gericht tagte unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Lipiński mit Zuziehung eines Dolmetschers. Als militärische Sachverständige waren Major Kuliczkowski und Major Szalinski geladen. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg übernommen.

Von den ursprünglichen 13 Angeklagten war der größere Teil durch den Freispruch einer vor Jahren vorangegangenen Verhandlung, oder durch Abwanderung ausgeschieden. Der Hauptangeklagte Scherff, den die Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts am 7. Oktober 1923 zu vier Jahren sieben Monaten Zuchthaus verurteilt hatte, war trotz heftigen Protestes mit behördlicher Gewalt als Optant über die Grenze geschoben worden. Das weltbekannte „Konitzer Urteil" wurde am 9. Mai 1924 im Revisionsverfahren vom Obersten Gericht in Warschau aufgehoben, wobei die entscheidende Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichtes nahezu für jeden Satz der Urteilsbegründung eine Kritik von erfreulicher Schärfe und Deutlichkeit hinnehmen mußte. Die Sache wurde dann zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn zurückgewiesen. So geschehen vor sechs Jahren! Am 24. April 1928 fand eine neue Verhandlung vor der Strafkammer in Thorn statt, die aber vertagt wurde, weil ein Sachverständiger nicht erschienen war, und weil der Staatsanwalt die Vorlegung von Dokumenten verlangte, die aus dem ungeheuren Material, das man in 50 Kisten gesammelt hatte, nicht gleich herausgefunden werden konnten.

Nach Eröffnung der Verhandlung wurden zunächst die vier Angeklagten: Maschinenbaumeister Schulz-Konitz, Kaufmann Rhode-Konitz, Pfarrer Natter-Zempelburg und Pfarrer Wodaege-Vandsburg zur Sache vernommen. Sie erklärten, daß der Deutschtumsbund keine geheime Organisation gewesen sei. Bei der Gründung der Ortsgruppe Konitz wurde die Liste der Vorstandsmitglieder der Polizeibehörde eingereicht. Die Geschäftsstelle des Deutschtumsbundes war durch ein Schild öffentlich gekennzeichnet. Der Deutschtumsbund hielt Versammlungen ab, von denen die Polizei unterrichtet wurde. In den Zeitungen wurden Inserate des Deutschtumsbundes aufgegeben.

Die Angeklagten erklärten ferner, daß ihnen nichts davon bekannt sei, daß der Deutschtumsbund andere Ziele gehabt haben solle, als die statutenmäßigen, nämlich die Pflege der deutschen Kultur, und die Wahrung der Minderheitsrechte. Damit bekannten sich die Angeklagten, die wegen Vergehens aus Paragraph 128/129 St.-G.-B. verurteilt worden waren, erneut als nichtschuldig. Wegen anderer Vergehen, die man ihnen früher zur Last gelegt hatte, waren die Angeklagten bereits in der Vorinstanz freigesprochen worden. Die Revision des Staatsanwalts gegen diesen Freispruch hatte das Oberste Gericht verworfen.

Nach den Erklärungen der Angeklagten wurde zur Vernehmung der Sachverständigen geschritten. Dabei wurde die Öffentlichkeit für die weitere Dauer der Verhandlung ausgeschlossen und erst zur Verkündung des Urteils wiederhergestellt.

Das Urteil lautete auf Freispruch. Der Gerichtsvorsitzende erklärte in seiner Begründung, daß eine Schuld der Angeklagten nicht bewiesen worden sei.

Wir freuen uns dieses Urteils, wenn wir auch gleichzeitig bedauern, daß hoch angesehene und ehrenwerte Männer acht Jahre lang auf diesen Freispruch warten mußten. **Das Thorner Urteil vom 7. November 1930 nehmen wir gleichzeitig als ein gutes Omen für den Verlauf der noch schwebenden Deutschtumsbund-Prozesse hin.** Wir erwarten zuversichtlich, daß auch diese Prozesse mit einem Freispruch sämtlicher Angeklagten enden werden.

Bekanntlich findet am 12. November, also vier Tage vor den Sejmwahlen, die Hauptverhandlung in einem neuen Deutschtumsbund-Prozeß gegen den früheren Abgeordneten Graebe-Bromberg, den Spitzenkandidaten der Deutschen Liste Nr. 12, vor der Strafkammer des Bezirksgerichts Bromberg statt.

Freilassung von Deutschen in Nordpommerellen.

Neustadt, 8. November. (Eigene Meldung.) Die unlängst verhafteten angesehenen Deutschen in Nordpommerellen wurden zum Teil wieder auf freien Fuß gesetzt. Es handelt sich dabei neben Herrn Bamberg, über dessen Freilassung wir gestern berichteten, um die Herren **Bradtke, Bartel, Wendler in Neustadt und Herrn** von Kries in Watzmirs. Die übrigen verhafteten Deutschen befinden sich leider noch immer in Haft. Herr Rodenacker-Celbau wurde, wie wir zu unserer Freude berichtigend mitteilen können, überhaupt nicht festgenommen.

In gleichem Schritt und Tritt

marschieren am 16. November alle Deutschen in Polen zur Wahlurne. Unsere Waffe ist die

Einigkeit

unser Ziel ist das

Recht

unser Schutz ist die

Wahlfreiheit

auf unsere Fahnen schreiben wir zu den Sejmwahlen in allen Wahlbezirken die

Nr. 12

Nur in den beiden Wahlbezirken **Nr. 31** (die Kreise Thorn Stadt und Land, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau) und **Nr. 36** (die Kreise Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel) trägt die Liste des Deutschen Wahlblocks die

Nr. 22

Im Wahlbezirk **30** (die Kreise Graudenz Stadt und Land, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg) üben die Deutschen bei den Sejmwahlen

Stimmenthaltung

wählen aber bei den Senatswahlen geschlossen die Liste **Nr. 22**

Seid gute Kameraden

Werbt und stimmt für die Liste des

Deutschen Wahlblocks

Der 11. November — Staatsfeiertag.

Warschau, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Gestern ist das angekündigte Dekret des Präsidenten der Republik erschienen, durch welches der 11. November als Nationalfeiertag anerkannt wird. Sämtliche Bureaus der Staatsbehörden sind an diesem Tage geschlossen. An diesem Tage verpflichten auch die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe.**

Freispruch wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski.

Konitz, 6. November.

Am vergangenen Freitag hat, wie wir bereits kurz berichteten, vor dem hiesigen Kreisgericht eine Verhandlung gegen den ehemaligen Sejmabgeordneten J. Mazur aus Graudenz stattgefunden, dem die Anklageschrift vorwarf, daß er in einer am 11. April d. J. stattgefundenen öffentlichen Versammlung in Bruß folgende Wendung gebraucht habe: „Herr Pilsudski muß selbst ein Idiot sein, wenn er das polnische Volk ein Volk von Idioten nennt". Der Angeklagte bestritt nicht, ähnliche Worte gebraucht zu haben, stellte jedoch fest, daß der Inhalt des von ihm gebildeten **Satzes ganz anders gewesen sei, wie es die Anklage behaupte.** Bei der Besprechung des Interviews des Marschalls Pilsudski habe er folgendes gesagt: „Marschall Pilsudski hat das polnische Volk ein Volk von Idioten genannt, er kann daher gewissermaßen ebenfalls ein Idiot sein, denn Herr Pilsudski rechnet sich zu den Polen". Der Angeklagte behauptete, daß er diese Satzwendung gut in Erinnerung habe, er könne nicht anders gesprochen haben, da er dieselben Reden in ganz Pommerellen gehalten habe. Das polnische Volk und besonders die Pommereller hätten es nicht verdient, daß der Marschall Polens ähnliche Worte gebraucht.

Als erster Zeuge sagte der Oberwachtmeister Lukaszewski aus Bruß aus, der an jener Versammlung im Auftrage der Behörden tilgenommen hatte. Der Zeuge will die Worte gehört haben, auf die sich die Anklageschrift stützt. Ein zweiter Zeuge meinte, er hätte die Worte gehört: „Er (Marschall Pilsudski) kann vielleicht selbst ein Idiot sein, und es wäre angezeigt, ihn von ausländischen Psychiatern untersuchen zu lassen."

Der Staatsanwalt betonte, daß die von dem Angeklagten gebrauchten Worte geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören, da Marschall Pilsudski unter dem polnischen Volke auf der Höhe stehe und zahlreiche Anhänger hinter sich habe. Es handle sich hier daher um einen groben Unfug. Der Strafantrag lautete auf 14 Tage Haft. Nach kurzer Beratung fällte das Gericht einen Freispruch. Das Gericht kam, wie es in der Begründung heißt, zu der Überzeugung, daß die Worte des Herrn Mazur die öffentliche Ruhe nicht stören konnten, da sie in einer Versammlung von Mitgliedern und Anhängern der Nationalen Partei gesprochen wurden, daß mithin zu einer Verurteilung aus Paragraph 360 P. 11 Str.-G.-B. keine Grundlage vorhanden war.

Hoovers große Niederlage.

Prosperitätsdebakel.

Von Alexander Schratt.

Die amerikanischen Kongreßwahlen, bei denen das Repräsentantenhaus vollkommen und der Senat zu einem Drittel neu gewählt wurde, haben mit einer eklatanten Niederlage des Präsidenten Hoover geendet, wie sie in der Geschichte der 72 amerikanischen Kongresse kaum jemals zu verzeichnen gewesen ist. Die Demokraten, nach der Präsidentschaft Wilsons entscheidend geschlagen und anscheinend auf die Dauer in die Opposition gedrängt, haben im Repräsentantenhaus die Mehrheit errungen und für diejenigen Senatsausschüsse, die von den neugewählten Senatsmitgliedern besetzt werden, anstatt wie in früheren Jahren eine hoffnungslose Minderheit zu bleiben, ein totes Rennen geliefert, so daß die knappe republikanische Mehrheit auch hier aktionsunfähig sein wird. Hoover, der sich im Repräsentantenhaus einer Mehrheit der Opposition gegenübersieht, hat nur noch eine Möglichkeit. Er kann darauf verzichten, das Parlament vor dem Dezember des nächsten Jahres einzuberufen. Aber das ändert nichts an der Sachlage. Mit Ende 1931 wird das oppositionelle Parlament spätestens zusammentreten, und dann beginnt für Hoover und seine Regierung eine schwere Zeit des Kampfes, bis die Präsidentenwahlen im Jahre 1932 dem Umschwung Rechnung tragen und einen Demokraten zum Präsidenten machen. Nicht mehr Hoover, sondern Franklin-Roosevelt, der seinen republikanischen Gegner in Newyork mit der überwältigenden Mehrheit von 800 000 Stimmen schlug, ist jetzt der interessanteste Politiker von USA, sein Name ist in aller Munde, er ist der Mann von heute und von morgen, der nächste Präsident der Vereinigten Staaten, während Hoover, obgleich seine Amtszeit noch zwei Jahre gedauert, nur mehr Vergangenheit ist.

Vielleicht wird das amerikanische Volk und insbesondere die amerikanische Regierung mit Hoover an der Spitze jetzt mehr Verständnis für den Ausgang der deutschen Wahlen am 14. September zeigen. Auch das amerikanische Volk hat Protestwahlen gemacht, es hat mit dem Stimmzettel gegen die schwere Wirtschaftskrise demonstriert, die auch an dem reichsten Land der Welt nicht vorübergegangen ist. Die Stimmen von 6 Millionen Arbeitslosen, die in USA das Opfer der Krise sind, und die tiefe Unzufriedenheit der viel mehr als die Europäer auf Wirtschaft und Geldverdienst eingestellten Amerikaner, besonders des Mittelstandes, der bei sinkenden Umsätzen, sinkenden Preisen und sinkender Beschäftigung die Epoche des Fordautos und Frigidaire-Kühlschranks verdämmern sieht, haben den Ausschlag gegeben. Niemand hat mehr rechtes Verständnis zu der Wirtschaftspolitik der Regierung, und die Zusammenhänge mit der Welt-, Schulden- und Geldpolitik, hat drüben noch niemand begriffen.

Hoover hatte, das ist noch nicht lange her, bei der Präsidentenwahl seinen Sieg über den demokratischen Kandidaten Al Smith mit dem Schlagwort Prosperität erfochten. Sein Unglück ist es, daß er in eine Krise kam, und daß die Prosperität zum Teufel ging, bevor man ernsthaft Maßnahmen dagegen ergreifen konnte. Maßnahmen, die vermutlich auch nicht viel geholfen hätten. Denn das Schlagwort von der amerikanischen „Prosperity“ beruht auf dem Irrglauben, daß die amerikanische Wirtschaft vom Blühen und Verderben der übrigen Welt unabhängig sei, und daß sich eine fortdauernde Konjunkturperiode dadurch stabilisieren ließe, daß das Volk angeregt wird, mehr zu verbrauchen, als seinem Einkommen entspricht. An Mahnungen, besonders über das letztere Problem des amerikanischen Lebensstandards, hat es nicht gefehlt. Die Zweifel, ob die auf diesem Irrglauben aufgebauten Aktionen Hoovers richtig seien, sind ja nicht erst in den letzten Tagen entstanden. Vor kurzem schrieb darüber der „Analist“, eine angesehene konservative Finanzwochenschrift in Newyork, folgende bemerkenswerte Sätze:

„Ist Amerikas Lebensstandard zu hoch? — Betrachten wir einen ungelernten Arbeiter, verheiratet, mit zwei Kindern und einer Maximalverdienstmöglichkeit von 1400 Dollar im Jahr. Es ist offensichtlich, daß die wirtschaftliche Situation dieses Mannes ungesund wird, sobald er sich zu Anschaffungen verpflichtet, die jährlich dieses Einkommen übersteigen. Und doch war Amerikas Prosperität in den Jahren 1926 bis 1929 sehr weitgehend auf der Idee aufgebaut, daß ein dauernder Markt für vermehrte Produktion aufgebaut werden könne, falls dieser Mann mit beschränktem Einkommen veranlaßt werden könne, jährlich 2000 Dollar Wert an Waren zu kaufen. Seine Ratenzahlungen, zusammen mit einem hohen Zinssatz auf die ausstehenden Summen, und die Zusammenfassung vieler Käufer-Millionen in der gleichen Position erschienen als hinreichende Sicherung für einen dauerhaften Markt stetig steigender Produktion, die automatisch zu höheren Löhnen und Dividenden führen würde — und so weiter ad infinitum.“

Noch bezeichnender als diese zweifellos richtigen Ausführungen scheint uns ein Zwischenfall zu sein, der sich vor wenigen Wochen auf dem amerikanischen Bankiertag abspielte. Ein Bankier aus Minneapolis erklärte dort:

„Ich bin sehr stark der Meinung, daß unser Lebensstandard zu hoch ist. In diesem Zeitalter schneller Transport- und Verkehrsmethoden sind alle Nationen einander zu nah als daß für längere Zeitabschnitte erhebliche Differenzen in den Lebensstandards erfolgreich aufrechterhalten werden könnten.“

Präsident Hoover, der als letzter auf der Tagung sprach, änderte daraufhin in letzter Minute sein Manuskript und verteidigte noch einmal mit aller Schärfe seine Prosperitätstheorie, sicher nicht ohne dabei an die bevorstehenden Wahlen zu denken, und sagte:

„Jemand regte in Ihren Diskussionen an, daß unser amerikanischer Lebensstandard herabgedrückt werden sollte. Dagegen opponiere ich mit allem Nachdruck. Eine solche Theorie lehne ich nicht nur ab, sondern ich bin darüber hinaus der Meinung, daß der Zweck und das Ideal eines ökonomischen Systems, wie jenes unseres Landes, darin liegt, durch Anwendung und Verbreitung aller Erfindungen und Entdeckungen für die Volksgemeinschaft den Lebensstandard zu erhöhen. Jeder Rückzug von unserer amerikanischen Philosophie dauernder Erhöhungen des Lebensstandards muß ein Rückgang zu dauernder Arbeitslosigkeit und die Annahme einer Armuts-Senkgrube für große Teile unseres Volkes sein.“

Das Wahlergebnis zeigt, daß diese Theorie von der Mehrheit des amerikanischen Volkes nicht mehr für richtig gehalten wird. Und so wird jetzt der Kampf um die Änderung der amerikanischen Wirtschaftspolitik beginnen, in dem Hoover alle Machtmittel seiner Stellung und der Regierung, die Demokraten aber die Mehrheit des Parlaments einsetzen können. Der erste und hauptsächlichste Streitgegenstand werden vermutlich die Hochschutzzölle sein, die Hoover zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Sicherung des Lebensstandards eingeführt hat, von denen aber die Demokraten behaupten, daß sie nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr abgedrosselt und daher die Arbeitslosigkeit nicht vermindert, sondern vermehrt hätten. Ob die Demokraten in diesem Kampfe erfolgreich sein werden, steht dahin. Denn nicht nur die Regierung und der allmächtige Präsident, sondern auch mächtige und einflußreiche Interessenten bekennen sich zu den Zöllen, Konzerne, Syndikate. Industriemagnaten, die sich auch zu den Herzen demokratischer Kongreßmitglieder Zugang verschaffen können. So kann dieser Kampf Monate, wenn nicht Jahre dauern.

Ebenso verfehlt wäre es, zu meinen, daß das umstürzende amerikanische Wahlergebnis eine besondere Veränderung der amerikanischen Außenpolitik bringen werde. Wie die Republikaner bekennen sich auch die Demokraten zu der Auffassung, daß man mit Europa politisch am besten nichts zu tun habe, und abgesehen von einigen weißen Raben bestehen auch sie auf der restlosen Eintreibung der europäischen Kriegs- und Reparationsschulden. Die Krise wird den amerikanischen Wirtschaftskörper wahrscheinlich noch stärker erschüttern müssen, bis auch der Mann auf der Straße die internationalen Zusammenhänge erkennt und einer Zusammenarbeit mit Europa zur Überwindung der Krise geneigt wird. Da alle Schlüssel zur Reparationsfrage in Amerika liegen, man in Amerika aber trotz aller Modernität und Lebhaftigkeit langsamer begreift als in Europa, wird darüber noch manches Jahr hingehen.

Immerhin: die amerikanischen Kongreßwahlen sind das erste weithin sichtbare Zeichen einer tiefen Unzufriedenheit mit der bisherigen Politik und Wirtschaft. Es werden jetzt die Bestrebungen, einen Kurswechsel herbeizuführen, energisch einsetzen, und ein solcher Kurswechsel kann Europa und insbesondere Deutschland nur nützlich sein. Schon in der Zollfrage würde eine Änderung des Kurses der deutschen Wirtschaft große Vorteile bringen,„ ohne die amerikanische zu schädigen. Von der Reparations- und Schuldenfrage in diesem Zusammenhang zu reden, ist noch verfrüht, denn auch die nächste Revision des Young-Plans wird noch zu keiner endgültigen Lösung führen, weil nicht nur Amerika, sondern auch ein großer Teil von Europa noch nicht reif dazu ist. Aber die Kongreßwahlen haben eine starke Bewegung, ein Suchen nach besonderen Methoden zum Ausdruck gebracht. Für uns ist das nicht als Demonstration gegen Hoover und seine un-, ja antieuropäische Politik erfreulich, sondern weil diese Bewegung, wenn sie auch zunächst für uns unfruchtbar bleibt, mit der Zeit das starre Gedankengebäude ins Wanken bringen wird, das auf unser Schicksal, ohne uns feindlich zu sein, einen unheilvollen Einfluß übt.

Das Wahlergebnis in Amerika.

Newyork, 8. November. Das Ergebnis der Wahlen zum Senat und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten zeigt ein höchst sensationelles Bild, da sowohl im Senat wie auch im Repräsentantenhaus die Zahl der von den Republikanern und Demokraten eroberten Mandate fast vollkommen identisch ist. Der Senat wird 48 republikanische und 47 demokratische Senatoren zählen. Ein Mandat fiel dem Vertreter der Farmerarbeiter zu, dessen Stimme eine entscheidende Rolle bei allen Entscheidungen spielen wird.

Nach den letzten offiziellen Wahlergebnissen hat es sich herausgestellt, daß die Demokraten im Repräsentantenhaus eine Mehrheit erhalten haben. Sie vermochten insgesamt 218 Mandate zu erringen, während die Republikaner nur 214 Mandate erhielten. Auf die Farmer entfiel nur ein Mandat. Da das amerikanische Parlament 435 Abgeordnete zählt, so sind zwei Mandate in diese Rechnung noch nicht einbezogen. Diese Mandate sind noch strittig. Doch sollten diese zwei Mandate den Republikanern zufallen, und sollten die Farmer ebenfalls für diese stimmen, so würde das kaum 217 Stimmen ergeben, so daß die Demokraten eine minimale, aber doch entscheidende Mehrheit hätten.

In der Außen- und Innenpolitik dürften wenigstens in der nächsten Session, die im Dezember zusammentritt, der Sieg der Demokraten keine wesentlichen Änderungen bringen. Der Einfluß dieses Erfolges kann erst nach Ablauf einer längeren Zeit in die Erscheinung treten.

Dewey nimmt Abschied.

Optimistische Rede des ehemaligen Finanzberaters.

Posen, 6. November. (PAT) Zu Ehren des Finanzberaters der Polnischen Regierung Dewey veranstaltete die Posener Landschaft gestern ein Bankett, zu dem Herr Dewey persönlich erschienen war. In der Antwort auf den Toast des Präsidenten Zychliński, der auf den Gast ausgebracht wurde, hielt Herr Dewey eine längere Ansprache, in der er seinem Dank für die Gastfreundschaft Ausdruck gab, die ihm im Laufe von drei Jahren in Polen und auch in Posen während seines mehrmaligen Aufenthalts in dieser Stadt zuteil wurde. Zum Schluß sagte Herr Dewey:

„Ich beglückwünsche Sie, meine Herren, zu dem, was bereits erreicht wurde, und ich glaube daran, daß der Verstand der Polen sowie ihr starker nationaler Geist die Folgen der künstlichen Zollbarrieren, die von den ehemaligen Teilungsmächten errichtet wurden, überwinden, und daß die Arbeit an der immer größeren Koordination des ganzen Landes von Erfolg gekrönt sein wird. Im Laufe der letzten zwei Jahre haben wir eine ungemein schwierige Wirtschaftsperiode durchlebt, und ich hege die Hoffnung, **daß wir schon den niedrigsten Grad erreicht haben, und daß wir binnen kurzem höhere Stufen der Besserung erklimmen werden.** Ich kann Ihnen, meine Herren, die Versicherung geben, daß eine solche Konjunktur gegenwärtig auf der ganzen Welt herrscht, und daß sie das Ergebnis der Entwicklung der nachkriegszeitlichen Verhältnisse ist. Der Preissturz auf Produkte des ersten Bedarfs hat auch nicht einen Staat verschont, und viele Länder leiden mehr als Polen.

Darin besteht die Schwierigkeit der Weltmärkte, auf die kein Staat einen Einfluß haben kann. Doch die Wirtschaftsprobleme, die dank einer vernünftigen Erfahrung geregelt werden konnten, wurden in entsprechender Weise gelöst, so daß Polen ein ausgeglichenes Budget, eine positive Handelsbilanz sowie eine stabile Valuta besitzt. Die Finanzen des Landes befinden sich als Ganzes genommen unter hervorragenden Bedingungen und sind bereit, **auf die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens zu reagieren, die, des bin ich gewiß, vor dem Ablauf weniger Monate erfolgen wird.**“

Zum Schluß gab Herr Dewey seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er Polen verlassen muß, und er brachte ein Hoch auf das polnische Volk aus.

Republik Polen.

Schülerverhaftungen in Ostgalizien.

Lemberg, 7. November. Im Zusammenhange mit der Schließung von ukrainischen Vereinen nahm die Polizei in Sokal zahlreiche Verhaftungen unter den Zöglingen des dortigen Gymnasiums und des Seminars vor. Nach zahlreichen Haussuchungen wurden insgesamt 27 Schüler verhaftet, darunter 20 Seminaristen. Etwa die Hälfte von ihnen wurde nach der Vernehmung auf freien Fuß gesetzt.

Die Direktionen der beiden Lehranstalten lehnten die Wiederaufnahme der aus der Haft entlassenen Schüler ab.

General Żeligowski c/a General Sikorski.

Warschau, 7. November. (Eigene Meldung.) General Ludwig Żeligowski hat eine kriegsgeschichtliche Studie: „Der Krieg im Jahre 1920“ in Druck gegeben. Diese Studie, die schon in den nächsten Tagen erscheinen wird, enthält eine eingehende Kritik der Darstellung der Kriegsereignisse des Jahres 1920, die General Sikorski in seinem Buche: „An der Weichsel und Wrka“ gegeben hat.

Deutsches Reich.

Abgelehnter Mißtrauensantrag gegen Severing.

Berlin, 7. November. Im Preußischen Landtage wurden gestern mit 229 gegen 196 Stimmen die Mißtrauensanträge gegen den Innenminister Severing, die von den Deutschnationalen und den Kommunisten eingebracht worden waren, abgelehnt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. November 1930.

Krakau + 2,28 Zawichost + 3,20, Warschau + 2,97, Plock + 2,50, Thorn + 3.38, Fordon + 3,36, Culm + 3,13, Graudenz + 3,33, Kurzebrak + 3.44, Piekel + 3,08, Dirschau + 2,96 Einlage + 2,66, Schiewenhorst + 2.74.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 259.

Bromberg, Sonntag den 9. November 1930.

Pommerellen.

Die Hochwasserwelle der Weichsel

hat die Vorausberechnungen über ihre wahrscheinliche Höhe bereits am Donnerstag übertroffen. Von Donnerstag zu Freitag früh stieg das Wasser bei Thorn um 44 Zentimeter auf 3,32 Meter über Normal. Im Mittellauf, bei Plock und Warschau, ging das Wasser etwas zurück, im Oberlauf bei Zawichost nahm es jedoch wieder zu und betrug am Freitag früh 2,90 Meter gegen 2,64 Meter am Donnerstag.

8. November.

Graudenz (Grudziądz).

Der Deutsche Büchereiverein

hielt am Donnerstag abend im Gemeindehause eine Versammlung ab, die, worauf auch der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Hilgendorff, in seinen Eröffnungsworten hinwies, sich guten Besuches erfreute. Das beweist, daß die Bestrebungen des Vereins berechtigte Anerkennung finden. Studienrat Dr. Kotzian hielt darauf einen Vortrag über: „Prophetie und Weltgeschichte."

Mit der Schilderung von des römischen Reiches kriegerischem Geiste, seinem durch die Annahme einer seinem Wesen fremden Kultur hervorgerufenen Verfall begann der Redner und legte dann eingehend dar, wie der Kampf zweier Kulturen — des Orients und Okzidents — sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Mittelmeerländer zieht. In dem politischen Sturz des weströmischen Reiches sehen die Kirchenväter die Erfüllung der Prophetie von Daniel 2. und 7. Nach dem Sturz des 4. Weltreiches — man verstand darunter das weströmische Reich — wurde die Überzeugung immer mehr gestärkt, das Weltreich Gottes habe begonnen, das Reich der Kirche. Es folgte die Darstellung des Frankenreiches unter Karl dem Großen. Zwischen ihm und dem Papst entstand ein Kampf um die Vorherrschaft des 4. Weltreiches. Dieser Kampf zwischen Kaiser und Papst, ein Streit, der bis zu Anfang des 12. Jahrhunderts geführt wird, heißt der Investiturstreit.

1806 hört das römische Kaisertum deutscher Nation auf, als Kaiser Franz die Kaiserkrone niederlegen muß. Frankreich sieht seine Hoffnungen erfüllt, Napoleon I., Kaiser der Franzosen, bezeichnet sich als Nachfolger Karls d. Gr. Im Jahre 1918 verschwanden aus Europa alle Kaiser, auch derjenige der Osmanen. Heute strebt Italien nach der Errichtung des römischen Imperiums, nach dem alleinigen Kaisertitel in Europa — ob als Fortsetzung des 4. oder des 5. Weltreiches, liegt noch im Dunkel. Die nationale Idee der Neuzeit drängt aber den Gedanken an ein universelles Weltreich, wie es das römische war, zurück. Der Anfang des 19. Jahrhunderts bricht mit dem römischen Reich vollständig, der Staat hört auf, ein Machtfaktor zu sein, und wird eine kulturelle Institution.

Die Zuhörer dankten für die interessanten Ausführungen mit lebhaftestem Beifall. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 8. November, bis einschließlich Freitag, 14. November: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Der Wasserstand der Weichsel bei Graudenz** betrug am Freitag früh 8 Uhr 2,92 Meter über Null. Bis Mittag war ein weiteres Anwachsen um 8 Zentimeter auf 3 Meter über Null zu verzeichnen. Das Fährmotorboot verkehrte zwar am Vormittag noch, dürfte aber später seine Fahrten eingestellt haben, zumal die diesseitige Wartebude, ebenso wie das Abfertigungshaus der Schiffahrtsgesellschaft „Vistula", jetzt bedeutend weiter vom Ufer entfernt ist als vor Beginn des Hochwassers und nur mit dem Kahn erreicht werden kann. Die Dampfer der Gesellschaft „Vistula" legen jetzt etwas weiter oberhalb am Schulzschen Hafen an. *

× **Auflösung der Selbstverwaltungsorgane der Kreiskrankenkasse.** Das Bezirksversicherungsamt in Posen hat die Verwaltungsorgane der Krankenkasse für den Landkreis Graudenz aufgelöst. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Kasse eine Defizitwirtschaft führe. Zum Regierungskommissar ist Herr Stanisław Kucharski, der bereits das gleiche Amt bei der Krankenkasse der Stadt Graudenz bekleidet, ernannt worden. *

× **Noch glücklich verlaufener Unfall.** In der Grabenstraße (Groblowa) fiel am Donnerstag nachmittag kurz nach 2 Uhr das dreijährige Söhnchen Georg des dort wohnhaften Sattlermeisters Röhr in den Trinkekanal und wurde von der Strömung bis zu der unweit gelegenen Adlermühle getragen. Der schleunigst herbeigerufene Schutzmann Rożański zog das Kind, das bereits die Besinnung verloren hatte, aus dem Wasser und nahm an ihm sofort künstliche Atmungsversuche vor, die nach 20 Minuten den Erfolg hatten, daß der verunglückte Kleine wieder ins Bewußtsein zurückgerufen wurde. *

× **Diebstahlschronik.** Dem Mechaniker Josef Kopernik, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 6, und dem Gärtner Friedrich Bülow aus Plagenau (Płachowy), Kreis Culm, wurden ihre Fahrräder (150 bzw. 110 Złoty Wert) gestohlen. Kaufmann Samet aus Warschau (Warszawa) entwendete man einen Wechsel über 270 Złoty. Hugo Schmidt-Wiesenweg (Droga Łąkowa) stahlen Diebe Bettzeug im Werte von 300 Złoty und Berta Wiśniewska Wäsche im Werte von 40 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst von Sonnabend,** 8. November, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 15. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 9. November hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

t **Der Magistrat gibt bekannt:** Die städtischen Körperschaften beschlossen am 9. bzw. 15. Oktober 1930 die Erhebung von Kommunalzuschlägen zu den staatlichen Einkommen-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuern für das Jahr 1931. Die betreffenden Beschlüsse mit erklärenden Einzelheiten sind im Anzeigenkasten im Rathaus ausgehängt. **

t **Wichtig für Steuerzahler im Landkreise Thorn.** Die Ortschaften Podgórz, Rudak, Balkau, Ottlotschin, Popioly, Brzeczka, Grabia, Piask, Nessau, Groß-Nessau, Klein-Nessau, Kostbar, Stewken, Dybow, Czernewitz, Podgorz-Schießplatz, Neudorf, Schillno, Zlotterie, Grabowitz, Smolnik und Kompanie, die bisher dem Finanzamt des Landkreises mit dem Sitz in Culmsee (Chełmża) unterstanden, sind neuerdings wieder dem Finanzamt mit dem Sitz in Thorn (Toruń) zugeteilt. — Die bisher bei den beiden genannten Finanzämtern bestehenden Schätzungskommissionen für Einkommen- und Gewerbesteuern wurden aufgelöst. Gleichzeitig sollen je zwei neue Schätzungskommissionen für Einkommen- und Gewerbesteuern bei den genannten Finanzämtern gebildet werden, die sich aus je zwölf Mitgliedern und ebensoviel Vertretern zusammensetzen. **

t **Die hiesige Filiale der Bank Polski** gibt bekannt, daß am Dienstag, 11. November d. J., anläßlich des 12. Jahrestages der Unabhängigkeit Polens die Kasse nur bis 12 Uhr mittags geöffnet sein wird. Es können an diesem Tage nur Wechselauskäufe und Girorechnungen sowie Auszahlungen aus Girorechnungen erledigt werden. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten gegen 10 Uhr: Eier 3,40—3,70, Butter 2,00—2,60, Sahne 2,00, Glumse 0,40 bis 0,50; Pflaumenkreude 1,00—1,80, Honig 2,00—2,50; Rehfüßchen drei Maß 0,50, Reitzker pro Mandel 0,80, Steinpilze pro Mandel 1,00—1,20, Blumenkohl 0,20—2,00, Weißkohl pro Zentner 1,50, Kartoffeln pro Zentner 2,00—3,00, Zwiebeln 0,15; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30—1,00, Zitronen 0,15 bis 0,25, Weintrauben 1,50, Tauben 0,80—1,20, Hühner 2,00—6,00, Enten 3,00—7,00, Gänse 8,00—10,00. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte als Neuheiten Neunaugen zu 1,20 und frische Heringe zu 0,90, dann Zander zu 3,00, Schleie zu 2,50, Karpfen zu 2,00, Hechte zu 1,70—2,00, Barse zu 1,20—1,60, Bressen desgl., Quabben zu 1,10. Bücklinge kosteten pro Stück 0,25—0,35, Flundern 0,50—0,80. Auf dem Fleischmarkt wurde Schweinefleisch mit 1,40—1,60 gehandelt, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,30. Der Markt war in allen Teilen sehr reich beschickt und stark besucht. **

* **Unfall.** Bei den Erdarbeiten an der neuen Straße vom Stadtbahnhof zur Jakobsvorstadt verunglückte Freitag früh ein Arbeiter. Er mußte mit verschiedenen Verletzungen in das städtische Krankenhaus überführt werden. **

m **Dirschau** (Tczew), 7. November. In unserer Stadt schwebten heute Gerüchte über angebliche Verhaftungen deutscher Persönlichkeiten aus dem Kreise Dirschau. Die Gerüchte beruhen nicht auf Wahrheit. — Gestern abend ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes ein Verkehrsunfall. Eine Autotaxe fuhr auf den Bürgersteig, wobei ein Mann zu Boden geschleudert und verletzt wurde. Der Chauffeur wurde zur Anzeige gebracht. — Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur wenig beschickt. Der Auftrieb von Hornvieh war infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche sehr gering. Es wurden nur wenige Geschäfte getätigt. — Gestern abend verunglückte tödlich bei Skórcz der Heizer Bielinski von hier. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der Rangierzug Stargard—Smentau in den offenen Schacht der Drehscheibe, wobei die Lokomotive mit dem Packwagen senkrecht zu stehen kam. Der Heizer, welcher gerade beim Kohlenauflegen war, geriet beim Sturz zwischen Maschine und Tender und erlitt schwere Quetschungen. Der Gerätewagen der hiesigen Nebenwerkstätte wurde sofort telephonisch herangerufen. Als der Unglückliche aus seiner qualvollen Lage befreit werden konnte, war er bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. Der Lokomotivführer erlitt nur leichte Verletzungen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 7. November. Bei Neuenburg (Nowe) wurde dieser Tage die Leiche einer etwa im Anfang der 50er Jahre stehenden Frau aus dem Weichselstrom gezogen. Die Leiche muß schon lange Zeit im Wasser gelegen haben, da sie bereits völlig in Verwesung übergegangen war. Nähere Angaben über deren besondere Kennzeichen lassen sich deshalb nicht machen.

P. **Zempelburg** (Sępólno), 7. November. Die staatliche Oberförsterei Kl. Lutau verkauft am Donnerstag, 13. November, um 10 Uhr vormittags im Hotel „Polonja" in Zempelburg ungefähr 1000 Meter Brenn- und Nutzholz aus den Förstereien Neuhof, Swidwe, Lutau, Gaj und Zaleśniak gegen sofortige Bezahlung.

Graudenz.

h **Gorzno** (Górzno), 7. November. Am Dienstag, 18. d. M. findet hier ein Krammarkt statt. — Diebe versuchten nachts beim Landwirt Max Bergmański in der Gartenstraße (ul. Ogrodowa) einzubrechen. Sie hatten bereits eine Fensterscheibe herausgenommen, wurden aber dann bei ihrer Arbeit gestört und mußten das Weite suchen. Die Diebe sind unbekannt. — Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet hier im Monat November folgende Holztermine: am Mittwoch, 12. d. M., vormittags 9 Uhr in der Restauration Behrendt und am Mittwoch, 26. d. M., vormittags 9 Uhr im Hotel Warm. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz für die örtlichen Bedürfnisse. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben. — Nachdem die jüdischen Familien nach der politischen Umgestaltung von hier ausgewandert sind, stand die Synagoge unbenutzt da. Da sie unter den Witterungsverhältnissen schwer gelitten hat, ist sie auf Abbruch verkauft und auch bereits abgebrochen worden. — In der vorigen Woche brach ein Feuer im Wohnhause der rFau Anna Wielgoszynska aus, wobei dieses völlig niederbrannte. Entstanden ist der Brand infolge mangelhafter Beschaffenheit des Schornsteins. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

ch **Konitz** (Chojnice), 7. November. Vor der Konitzer Strafkammer wurde gegen fünf Anstaltszöglinge wegen schwerer Körperverletzung, Aufruhr und Widerstandes verhandelt. In der hiesigen Besserungsanstalt war eine Revolte unter den Zöglingen ausgebrochen. Hierbei wurde der Aufsichtsbeamte Przybilski von den Haupträdelsführern angefallen und derart schwer am Kopf verletzt, daß er lange Zeit schwer krank daniederlag und eine dauernde Lähmung eines Armes und Beines behielt. Angeklagt waren die Zöglinge Boleslaw Luks, Jan Mackowski, Bronislaw Matowski, Alfons Kopotowski und Josef Przylewski. Das Gericht verurteilte Luks zu 2 Jahren, Mackowski zu 4 Monaten, Matowski und Kopotowski zu je zwei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Przylewski und die übrigen wurden freigesprochen. — Der Verein für Leibesübungen 1882 hielt am Donnerstag abend im Hotel Engel seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war, was auch der erste Vorsitzende Wilke besonders hervorhob. Den Rechnungsbericht über das Sommerfest erstattete Kassierer Bennewitz. Die Feier des Weihnachtsfestes soll am 28. Dezember und im Februar ein Winterfest stattfinden.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 7. November. In letzter Zeit wurde von einer unbekannten Diebesbande die nähere Umgegend unserer Stadt durch zahlreiche Geflügeldiebstähle beunruhigt. Die Polizei verhaftete an einem der letzten Tage einen mehrmals vorbestraften Mann namens M. Fifielski und seine Helfer, die Gebrüder Bleck aus Seemark (Zakrzewka). Bei einer eingeleiteten Revision wurde ein größerer Posten Geflügel lebend und geschlachtet vorgefunden. Die Täter wurden dem Kreisgericht in Zempelburg zugeführt. — Auf dem letzten Wochenmarkte wurde bei weniger Belieferung des Marktes mit Butter das Pfund mit 2,00—2,20 bezahlt. Die Mandel Eier kostete 2,80—3,00, Gänse brachten 9,00—11,00, Enten 3,50—5,00 und Hühner 1,80—3,00 pro Stück.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Osterode**, 7. November. Ein Unglücksfall ereignete sich in Marwalde. Der zwölfjährige Sohn Herbert des Tischlermeisters Balzer befand sich bei seinem Schulfreund Willi Dworak. Er sah in der Zimmerecke den Tesching des Bruders des D. stehen. Dworak nahm die Waffe zur Hand, legte an, zielte auf Balzer und drückte ab. Balzer sank, von einer Kugel getroffen, zu Boden. Der Knabe wurde mit schweren Verletzungen im Gesicht ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Landsberg a. W.**, 7. November. Selbstmord? Von der über die Warthe führenden Eisenbahnbrücke sprang ein junger Mann in die Warthe und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Unter den zurückgelassenen Sachen, die der Täter vorher abgelegt hatte, befand sich auch ein polizeilicher Abmeldeschein auf den Namen Erich Mieske.

* **Jacobsdorf**, 6. November. Mit seinem Motorrad verunglückt ist der hier auf dem Rittergute beschäftigte Monteur Möhrke bei der Heimfahrt von Stettin. In einer Kurve rannte M. gegen einen Baum; er war sofort tot.

Der Neustädter Sensations-Prozeß.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den früheren Bürgermeister Kruczyński und Genossen werden einige Mitglieder des Kuratoriums der Sparkasse und des Magistrats vernommen, welche alle zugeben, daß ihnen die Vorschriften und Satzungen nicht bekannt waren, welche sie eigentlich kennen mußten.

Zeuge Stark, Magistratsmitglied und Vorstandsmitglied der Sparkasse, zugleich Kommandant der Feuerwehr sagt aus, daß die Feuerwehr ein Konto in der Sparkasse gehabt habe. Als er seinerzeit Geld zur Bezahlung von Rechnungen benötigte, erfuhr er, daß das Konto erschöpft sei. Der angeklagte Bürgermeister hatte von diesem Sparbuch 650 Złoty abgehoben, angeblich, um Rechnungen für Musikinstrumente zu begleichen, Quittungen seien nicht vorhanden gewesen. Auf Veranlassung des Bürgermeisters habe ihm die Sparkasse den benötigten Betrag von 515 Złoty ausgezahlt, der Betrag ist bis heute nicht zurückgezahlt.

Angeklagte Kruczyńska, die Frau des Bürgermeisters, sagt aus, in der Nacht nach dem Einbruch in die Gasanstalt sei sie krank gewesen, ihr Gatte habe ihr Tee und Wasser zu Umschlägen in der Küche zubereitet und war am Kochherde beschäftigt.

Die Zeugin E. Jankowska war Dienstmädchen bei K.. In der fraglichen Nacht sei sie aufgewacht und habe Stimmen in der Küche gehört. Am Morgen habe sie Unordnung in der Küche vorgefunden, der Brennspiritus wäre verbraucht und sie habe 3 Eimer Papierasche aus dem Herde herausgeholt. Hierzu war Zeugin die Botenfrau Błaszkowska, die dasselbe bekundet. Błaszkowska hat in dieser Nacht Licht in der Küche gesehen, auch Rauch und Funken aus dem Schornstein beobachtet. Sie hat durchs Schlüsselloch in die Küche gesehen, den Bürgermeister und noch eine Person beobachtet, wie sie Spiritus in eine Tasse gossen. Es wurde eine Lokalbesichtigung in der Wohnung K. vorgenommen und festgestellt, daß der Herd in letzter Zeit umgebaut worden ist und daß man durch das Schlüsselloch der Flurtür die Küche gut beobachten und Personen in der Küche erkennen kann.

Es werden mehrere Beamte der Hauptkasse und des Steuerbureaus vernommen welche aussagen, daß in der Hauptkasse Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Es wurden vielfach ganze und auch Teil-Beträge in den Büchern von den Angeklagten nicht gebucht. Nachträglich ist festgestellt worden, daß von Steuern, die durch die Vollziehungsbeamten an die Kasse abgeführt wurden, in den Jahren 1925/27 ca. 3360 Złoty nicht gebucht waren.

Zeuge Rolbiecki war Dezernent, zugleich aber auch Hauptlieferant des Magistrats für Lebensmittel. In einem Falle wurde sogar eine Kartoffelofferte nachträglich auf Veranlassung des Bürgermeisters geändert, da der Preis zu niedrig erschien, von 3,80 auf 4 Złoty pro Zentner. Es handelte sich um ca. 1200 Zentner. Es war ihm nicht bekannt, daß ein Verbot für Magistratsmitglieder existiert, Lieferanten für den Magistrat zu sein.

Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Magnus, Strożyński und Scheiba gehörten einer Delegation zum Ministerium nach Warschau an. Sie haben dort in den ersten Lokalen zu Mittag und Abend gespeist, gut gegessen und gut getrunken. Die Kosten trug der Bürgermeister, der für diese Reise 1500 Złoty aus der Kasse enthoben hatte. Eine Verrechnung ist nicht erfolgt.

Angeklagter Michalski bestreitet seine Schuld, hat keine Entschädigungen aus dem Magistrat und der Sparkasse für seine Funktionen als Dezernent erhalten, muß aber zugeben, in der Sparkasse Kredite über 30 000 Złoty gehabt zu haben. Die Genehmigung der Wojewodschaft, die nötig war, lautete über 6000 Złoty.

Zeuge Prusiński war Mitglied der Revisionskommission und stellte in einem Falle fest, daß die fragliche Quittung für die Kartoffellieferung auch geändert war und zwar der Preis von 3,80 auf 4 Złoty pro Zentner. Er selber habe in dieser Zeit demselben Lieferanten für 100 Zentner 3,60 Złoty pro Zentner gezahlt. Die Revisionen waren oberflächlich, da die Mitglieder nicht Kaufleute gewesen seien.

Der Stadtsekretär Kaczykowski bringt wenig Neues in seinen Aussagen. Den Etat bearbeitete der Angeklagte Suszek. Er ist der Meinung, daß es bei den Gehaltserhöhungen des Bürgermeisters und des Suszek genügte, wenn der Magistrat die Erhöhungen bewilligte und die Stadtverordnetenversammlung den Etat, in welchem die Positionen enthalten waren, annahm. Die Magistratsbewilligungen wurden der Versammlung in diesen Fällen nicht besonders vorgelegt.

Die Zeugen Dominik und Kamiński prüften nach dem Einbruch auf Veranlassung des Starosten die Beläge der Gasanstalt. 49 Beläge waren in den Kassenbüchern der Hauptkasse nicht aufgeführt, davon 35, auf denen der Vermerk war, daß das Geld an die Hauptkasse abgeführt sei.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Staatsangehörigkeit." Die jetzige Auskunft des Schneidemühler Regierungspräsidenten ist richtig. Die Verschiedenheit des dortigen Standpunktes im Jahre 1926 und jetzt erklärt sich wohl daraus, daß in der Wiener Konvention der wesentliche Inhalt einer wichtigen Bestimmung nicht mit der nötigen Schärfe betont ist. Nach der Wiener Konvention haben die deutschen Reichsangehörigen, die auf dem jetzt zu Polen gehörigen Gebiet von Eltern geboren sind, die im Zeitpunkt der Geburt auf dem besagten Gebiete ihren Wohnsitz hatten, von Rechtswegen die polnische Staatsangehörigkeit erworben. (Art. 7[1] der Wiener Konvention). In der Ziffer 2 desselben Artikels kommt aber die folgende Einschränkung: „Falls die beiden Eltern jedoch ihren Wohnsitz in diesem Gebiet erst nach dem 1. Januar 1908 begründet hatten, haben diese deutschen Reichsangehörigen die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben." Der Nachdruck ist bei dieser Bestimmung auf das Wörtchen „beide" zu legen, was ursprünglich nicht beachtet worden zu sein scheint. Die fraglichen deutschen Reichsangehörigen haben nur dann die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben, wenn beide Eltern erst nach dem 1. Januar 1908 auf dem jetzt polnischen Gebiet ihren Wohnsitz begründet habne. Da in dem vorliegenden Falle dies bei der Mutter der fraglichen Reichsangehörigen nicht der Fall ist, da sie ja selbst auf dem jetzt polnischen Boden geboren zu sein scheint, haben diese Reichsangehörigen auf Grund des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages resp. auf Grund des § 2, Satz 2 des Art. 8 der Wiener Konvention die polnische Staatsangehörigkeit erworben.

Nr. E. G. 53. Die 4 Mill. Mark hatten im Juni 1923 einen Wert von 333 Złoty. Heute sind sie nur 2 Złoty wert, da eine Aufwertung von nicht hypothekarisch gesicherten Forderungen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, nicht stattfindet. Sie werden nur auf der Basis von 1 800 000 Mark = 1 Złoty umgerechnet. — 12 Mill. vom November 1923 hatten einen Wert von 40 Złoty, heute haben sie nur einen solchen von 6,50 Złoty.

„1894." 1. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbes. Wenn der Nachlaß 4000 Złoty beträgt, so hätte jedes der Kinder gesetzlich 1000 Złoty zu fordern und als Pflichtteil die Hälfte, d. h. 500 Złoty. 2. Die Abkürzung des Namens — denn darum handelt es sich doch nur; wen der Onkel gemeint hat, unterliegt doch keinem Zweifel — kann keinen Grund abgeben für eine Anfechtung des Testaments. — 3. Es kann jedes der Kinder das Testament anfechten, wenn es einen Grund dafür geltend machen kann. 4. Wenn die Wohnung nur unter gewissen Voraussetzungen vermietet worden ist, kann sie gekündigt werden, wenn diese Voraussetzungen nicht mehr bestehen.

„Verdienstmöglichkeit." Wir haben Gewerbefreiheit, Sie haben also für das in Aussicht genommene Geschäft nicht eine Konzession nachzusuchen, sondern Sie müssen es nur bei dem Steueramt anmelden und das erforderliche Patent lösen. Da die Gewerbesteuer sich aus dem Gewerbepatent und der Umsatzsteuer zusammensetzt, muß später auch diese letztere bezahlt werden. Die Höhe der Patentsteuer hängt von der Ortsklasse, zu der der Ort gehört, in der das Gewerbe ausgeübt werden soll und von der Kategorie, d. h. der Art und dem Umfang des Unternehmens ab. Darüber wird man Sie im Steueramt belehren. Nakel gehört zur 3. Ortsklasse, ein Handelspatent der 3. Kategorie kostet 40 Złoty. Ist eine Werkstatt (Laboratorium) und ein Handelsunternehmen geplant, so wären für beides Patente zu lösen. Der Preis für ein gewerbliches Patent der 7. Kategorie in Nakel kostet 30 Złoty. Aber darüber klärt Sie, wie gesagt, das Steueramt auf.

Weidmannsheil. Heiraten können Sie selbstverständlich und enteignet können Sie auch nicht werden. Wichtiger ist eine andere Sorge, nämlich die, die polnische Staatsangehörigkeit zu erlangen, ohne die Sie ständig in Gefahr sind, ausgewiesen zu werden. Wenden Sie sich zunächst an den Wójt, dort werden Sie schon Aufklärung darüber erlangen, ob Sie irgend welche Aussichten haben.

A. Z. 200. Eine Miete, die nicht beitreibbar ist, stellt kein Einkommen dar, kann also selbstverständlich in Abzug kommen. Auch Reparaturen resp. Renovierungen können in Abzug kommen, ebenso wie mit der Miete zusammenhängende Gerichtskosten. Der Mietswert des Lokals, das der Hausbesitzer selbst benutzt, muß zum Ertrag des Hauses zugezählt werden.

B. 12. Der Hund braucht nur einen Maulkorb zu haben.

Schule in W. Eine deutsche Handelsschule gibt es hier nicht. Private Kurse gibt es hier bei Herrn Vorreau, Jagiellońska 14, und Frau Schön, Libelta 12.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 259.

Bromberg, Sonntag den 9. November 1930.

Vor den Wahlschlachten.

Wahlplakate

BB und BBS beherrschen das Straßenbild. Opposition unmerklich.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein Gang durch die Straßen Warschaus belehrt, wie gründlich sich die Wahlkampfverhältnisse seit dem Jahre 1928 geändert haben. Der Umschwung (zum Besseren oder Schlimmeren — je nachdem, wohin man gehört und mit wem man zu steigen oder zu fallen sich entschlossen hat) springt schon in die Augen, wenn man auch nur die Plakate und die Wahlpropaganda-Zettel überblickt. Während der Wahlkampagne im Jahre 1928 herrschte bezüglich der Propaganda durch Plakate gewissermaßen freie Konkurrenz, von der nur die kommunistische Liste ausgeschlossen war. Die technische Überlegenheit der BB-Liste machte sich wohl schon mächtig geltend: die BB-Plakate bestürmten die Aufmerksamkeit und die Sinne der Passanten durch ihre gewaltigen Ausmaße, durch bunte Vielfarbigkeit, durch eindrucksvolle Zeichnungen, durch ins Symbolische gesteigerte Pilsudski-Bildnisse (Pilsudski als Feldherr, auf ein Riesenschwert gestützt; Pilsudski als Baumeister usw.), durch fettgedruckte Phrasen, die im hohen C des Pathos erstarrt waren und nicht zuletzt durch die erdrückende Quantität. Die Nummer 1 schlug die andern Nummern schon allein durch die Menge von Papier, womit sie die Mauern, Haustore, Litfaßsäulen, Zäune, Wände von öffentlichen Lokalen, Anschlagstafeln u. dgl. beklebte. Aber man sah, wie sie den Rekord im Ringen mit anderen Nummern erzwang. Denn die anderen Nummern (der anderen Listen) stritten wacker mit einem ansehnlichen Aufgebot von technischen Mitteln und einer Kampflust, die oft recht interessant zu betrachten war. Die endekische Liste bestand an manchen Stellen der inneren Stadt in den wohlhabenden Straßen, ganz ehrenvoll neben dem reichen Riesenprotzen BB. Und wenn nachts die wilden Scharen der Plakatabreißer: bezahlter Wichte, aber auch Fanatiker, die Straßen durchzogen, spielten sich Kämpfe mit Stöcken, Fäusten, gelegentlich auch mit Revolvern ab, bei denen BB-Bedienstete nicht einmal die Oberhand hatten; oft mußten sie vor Endeken, Sozialisten, Enpeeren und sonstigen Kriegsvolk den Kürzeren ziehen; daß dabei im Verlaufe des Kampfes auch Sozialisten und Endeken einander in die Haare gerieten und miteinander alte Rechnungen beglichen, war nur selbstverständlich. Um 2 Uhr nachts findet man sich, zumal nach einigen Schnäpsen, nicht so leicht in parteitaktischen Subtilitäten zurecht.

Die damalige PPS trat im Jahre 1928 kraftvoll auf und in den Vorstädten, den Arbeitervierteln hielt die Nr. 2 (die Nummer der damals noch ungespaltenen PPS; jetzt ist die Nummer den Regierungssozialisten zugefallen) der Nr. 1 die Waage oder überflügelte sie stellenweise. Ihre Plakate drangen bis hinein in die gefährlichsten Gegenden der äußersten Peripherie, wo von den Passanten nur die Aufrufe der extremen Linken geduldet wurden, wo jedes Plakat, das nach einem Tröpfchen Bürgerlichkeit roch, von den „Einheimischen" als beleidigende Herausforderung empfunden wurde. Die Ankleber der PPS-Plakate wurden gelegentlich von Kommunisten verprügelt, aber meist gelang es ihnen, den PPS-Plakaten an den umstrittensten Lattenzäunen ein anständiges Existenzminimum zu sichern. Manche taten es ganz unentgeltlich; es war ein Stück Idealismus dabei. Damals verhielt sich die Polizei, wenn es sich nicht um den Schutz der BB-Plakate handelte, streng neutral.

Wie gründlich haben sich die Verhältnisse seitdem geändert. Welches „mutatio rerum" (wie es im alten Studentenliede heißt) nach Ablauf der kurzen Frist von zwei Jahren! Man braucht sich nicht mit dem Nachzählen der verhafteten Parlamentarier und Politiker abzuquälen, man braucht nicht mit dem bisherigen Verzeichnis der für ungültig erklärten Wahllisten genau vertraut zu sein und eingehende Kenntnis haben von den neuen Methoden zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerung — es genügt, sich in den Straßen Warschaus aufmerksam umzusehen, um das für die Wahlkampagne im Jahre 1930 Charakteristische wahrzunehmen.

Schon das Straßenbild allein belehrt genügend darüber, woran man ist. Schon der Augenschein läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es bei diesen Parlamentswahlen einen freien Wettbewerb der Parteien, einen freien Konkurrenzkampf nicht gibt. Alles hat ein seltsam zwitterhaftes Aussehen. Es geht nicht, wie in normalen Zeiten zu, es ist aber auch der direkte Gegensatz dazu nicht zu [illegible] sondern gleichsam ein Zwischenstadium. Es werben noch Plakate um die Stimme der Wähler. Das ist etwas, was man noch aus normalen Zeiten her kennt. Aber straßauf straßab gibt es im dichtesten Beieinander, in erdrückender Masse, in verschiedenen Farbenschattierungen und Formen nur eine Art Plakate, nur solche, aus denen die Regierung zum Wähler spricht. Sie läßt sich herbei, um Stimmen zu werben, sie hält dies aus Gründen, die der Einfältige nicht begreift, für geratener, als z. B. die Abgeordneten und Senatoren samt und sonders direkt zu ernennen. Sie wirbt vor allem für die Liste Nr. 1. Der Liste Nr. 2 (Regierungssozialisten) wird dabei ein uneingeschränkter Spielraum gewährt. Die „revolutionäre Fraktion" ist immerhin etwas für gewisse Arbeiterherzen und -Ohren. Doch kleine, rote, eindringlich bedruckte, massenhaft über andere Sanierungsplakate geklebte Zettel schärfen dem Wähler ein: daß Marschall Pilsudski nur auf der Liste Nr. 1 figuriert. Wisse, Wähler, — scheint damit gemeint zu sein — die Nr. 2 ist ein Umweg — die Nr. 1 dagegen der kürzeste und direkte Weg zu Marschall Pilsudski. Also gewissermaßen ein kleiner harmloser Konkurrenzkampf im Regierungslager ... Im Jahre 1928 hatte der BB-Block seine Propagandaplakate mit Abhandlungen voll ökonomischer Weisheit bedruckt. Manchmal sah man vor diesen Abhandlungen Häuflein geduldiger Menschen, die in die Lektüre vertieft waren. Hat sich das Lesebedürfnis seitdem vermindert, haben die Menschen jetzt weniger Geduld und trägt die Regierungspartei diesem Umstande Rechnung? Tatsache ist, daß auf den Plakaten die Ansprachen, die kurz und bündig sind, überwiegen. Und mit Recht. Die Macht braucht nicht viele Worte zu machen. Sie verfügt über Mittel, die überzeugender sind, als Worte. Die Regierungspartei hat auch einige Karikaturenzeichner engagiert, die sich redlich bemühen, die führenden Oppositionspolitiker in Schwarz-Weiß-Zeichnungen zu verhöhnen. Ihre Leistungen sind aber nicht hervorragend und finden auch keine Betrachter, die sich an ihnen ergötzen würden.

Wenn man sich für Lebensäußerungen der Oppositionsparteien interessiert und Plakate, die die Listen dieser Parteien empfehlen, sehen möchte, darf man einige Mühe nicht scheuen und suchen. Manchmal findet man etliche. Der Schreiber dieser Zeilen hat in einer wenig belebten Nebengasse einer Vorstadt sogar zwei Plakate der Zentrolinken (Nr. 7) bemerkt. Dabei schien ihm die Kühnheit der Aufkleber ebenso erstaunlich, wie die Nachlässigkeit derjenigen, die daran pflichtgemäß Ärgernis zu nehmen hatten. Leute erzählen, daß sie einige Plakate von Oppositionsparteien sogar in den belebtesten Stadtteilen gesehen hätten. Es ist zu glauben, daß sie keine Sinnestäuschung erlebt haben. Wenn aber andere Leute behaupten, gesehen zu haben, wie z. B. eine uniformierte Amtsperson oppositionelle Plakate von der Wand riß, so ist es ratsam, diese Wahrnehmung für eine Gesichtstäuschung zu halten. Denn schließlich ist das Fehlen der Opposition an Wänden, Mauern und Litfaßsäulen vor der Hand nicht ganz im Interesse der Regierungspartei. Jedes Spiel muß seine Regeln haben, die einzuhalten sind. Die jetzigen Wahlen sind ein Spiel, dessen Regeln so konstruiert sind, daß die Regierungspartei einen überwältigenden Sieg über die Oppositionsparteien davontragen soll. Es gehört aber zum Spiel, daß sich die Opposition in einem gewissen Rahmen doch immerhin betätige. Man muß sie doch kämpfen sehen, um dann die Tatsache, daß sie besiegt wurde, feststellen zu können. Wenn man aber den Gegner überhaupt oder beinahe gar nicht vorhanden sein läßt, und nicht einmal ein Anschein eines Kampfes besteht, hebt sich das Spiel von selbst auf.

Indessen besteht das Eigentümlichste der Situation darin, daß die Oppositionsparteien noch ihre großen Illusionen haben, noch am Glauben an den Wahlzettel zähe festhalten und dadurch den Beherrschern des „Apparats" das Als-ob-Spiel überhaupt ermöglichen. Die Oppositionsparteien glauben nämlich selbst daran, daß sie noch „kämpfen".

Man denke sich zwei Schachspieler: A und B, die sich zu einer Partie hinsetzen. A hat keine Aussichten, die Partie zu gewinnen. Er bessert seine Chancen dadurch, daß er B eine Figur nach der anderen mit Gewalt wegnimmt. Aber B spielt mit einer immer geringeren Anzahl von Figuren hoffnungsfreudig weiter. A geht daher noch weiter und zwingt ihn, sich auf eine minimale Anzahl von Feldern zu beschränken. B ist trotzdem noch immer vom Glauben nicht abzubringen, daß das Spiel zu seinen Gunsten enden werde. Er ist einfach vom Schachbrett nicht wegzubringen. Denn er hatte sich vorgenommen, die Geduld nicht zu verlieren. Dadurch ermöglicht er seinem sogenannten Partner vorzugeben, als ob überhaupt Schach gespielt werde. In Wirklichkeit handelt es sich gar nicht um eine Partie Schach, sondern darum, wer von den beiden Partnern den anderen zum Fenster hinauswirft. A versteht sich einigermaßen auf dieses Geschäft, schiebt es aber noch auf. B spielt mit einigen Bauern weiter und protestiert dabei gegen die Regelwidrigkeit des Spiels. Jeden Augenblick besteht nun die Gefahr, daß A die Geduld verliert, B am Kragen packt und mit den Worten: „Ich spiele ja längst nicht mehr, ich hau' dich bloß!", ihn durchs Fenster hinausbefördert. Vorläufig wird noch „gespielt". Doch sieht man schon: wer hinausfliegen wird!

Wahlen in Oesterreich.

Der kritische Sonntag.

Der 9. November soll in der Geschichte Deutsch-Österreichs als der Tag fortleben, an dem zwei Lager, das bürgerliche und das marxistische, sich einen Kampf auf Leben und Tod geliefert haben. „Nieder mit dem Austromarxismus!" — das ist die Parole, in deren Zeichen die mehrwöchige Wahlkampagne stand. Am Wahltag soll es sich zeigen, ob diese Parole sich durchgesetzt hat.

Was steht für Österreich am 9. November auf dem Spiel? Die Neuwahlen mußten ausgeschrieben werden, weil die alte bürgerliche Regierungskoalition der Christlich-Sozialen, der Großdeutschen und des Landbundes auseinanderfiel. Sie wurde gesprengt durch die Christlich-Sozialen, bei denen der rechte Flügel unter Führung Vaugoins und Seipels die Oberhand gewann. Die Großdeutschen und der Landbund gingen nach links ab, mit ihnen Schober. Eine neue Frontbildung hat sich vollzogen: rechts die Christlich-Soziale Partei mit der Heimwehr, links die Sozialdemokratie und in der Mitte, neben zahlreichen Splitterparteien, der Schoberblock. Auf der äußersten Rechten sind noch die Nationalsozialisten, auf der äußersten Linken die Kommunisten nicht zu vergessen. Doch dürften die beiden ganz radikalen Parteien für den Ausgang der Wahlen nicht ausschlaggebend sein, die Nationalsozialisten nicht, weil die ihnen verwandte, aber mit ihnen nicht identische Heimwehrbewegung die rechtsgerichteten Kreise um sich schart, die Kommunisten nicht, weil die österreichische Sozialdemokratie, die radikaler ist als die Reichsdeutschen, die marxistische Front allein beherrscht.

Die Bemühungen der Antimarxisten gehen nun dahin, die starke Sozialdemokratie Österreichs niederzuwerfen und im Nationalrat die verfassungsändernde Mehrheit zu erringen. Werden sie dieses Ziel erreichen? Der Nationalrat, der im April 1927 gewählt wurde, zählte 73 Christlich-Soziale, 71 Sozialdemokraten, 12 Großdeutsche und 9 Landbündler, der vorhergehende Nationalrat, der im Oktober 1923 gewählt wurde, wies 82 Christlich-Soziale, 68 Sozialdemokraten, 10 Großdeutsche und 5 Landbündler auf. Hiermit haben die Sozialdemokraten von 1923 bis 1927 drei Mandate gewonnen. Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Lage Österreichs erheblich verschlechtert, während die politischen Verhältnisse sich insofern geändert haben, als die Heimwehrbewegung im Bürgertum immer mehr Boden gewann. Unter diesen Umständen ist nicht anzunehmen, daß der Austromarxismus eine entscheidende Wahlniederlage einheimsen könnte. Es kommt noch hinzu, daß die bürgerlichen Parteien, wie man es ja auch anderswo gewöhnt ist, gespalten in den Wahlkampf gingen und nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch sich gegenseitig bekämpfen. Unter diesen Umständen muß man besonders darauf gespannt sein, ob es den Gruppen, die die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung der Neuwahlen bewirkt haben, gelingen wird, ihr Wahlziel zu erreichen.

Was wird aber geschehen, wenn das Wahlziel nicht erreicht wird und die Heimwehr, die in der Regierung Vaugoin das Innenministerium und das Justizministerium besetzt hält, eine Niederlage erleidet? Wird sie dann sich in ihr Schicksal fügen und dem Willen der Mehrheit gehorchen, oder wird sie putschen, um auf dem Machtwege den Austromarxismus abzudrosseln? Diese Frage hat während der Wahlkampagne eine wichtige Rolle gespielt. Und gerade weil die Verhältnisse in Österreich sich auf die Beantwortung dieser Frage zugespitzt haben, kommt den diesmaligen österreichischen Wahlen eine außerordentliche Bedeutung zu. Es handelt sich am 9. November nicht um Stimmengewinn oder Stimmenverlust einzelner Parteien und Parteichen — an diesem Tag wird die Wahl zwischen dem demokratischen Parlamentarismus und der Rechtsdiktatur getroffen. Deshalb das ungeheure Interesse, mit dem überall in der Welt und besonders in Deutschland das österreichische Wahlergebnis erwartet wird. Deshalb auch die allgemeine Spannung, mit der man die Entwicklung der Dinge nach dem 9. November verfolgen wird. S.

Aus Dankbarkeit für die großmütige Enthaftung.

Unter dieser Überschrift lesen wir im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny":

„Politische weißrussische Kreise sind sehr erbittert darüber, daß die ehemaligen Abgeordneten Taraszkiewicz und Rak-Michajłowski, bekannt aus dem Prozeß gegen die „Hromada", Polen verlassen hätten. Nach Informationen, die aus weißrussischen Kreisen stammen, sind die beiden Abgeordneten im geheimen aus Polen abgereist. Taraszkiewicz hat Wilna zusammen mit seiner Familie vor einigen Tagen verlassen und sich zunächst nach Danzig begeben, wo er mit dem litauischen Konsulat und einer gewissen deutschen politischen Persönlichkeit aus Berlin unterhandelt.

In weißrussischen Kreisen hält man an dem Gerücht fest, daß sich die beiden Abgeordneten nach Berlin begeben haben, wo sie mit Hilfe der Litauischen und der Deutschen Regierung im engen Kontakt mit den Ukrainern eine weißrussische Militärorganisation nach dem Muster der ukrainischen Militärorganisation bilden sollen, um eine umstürzlerische Aktion in den Nordostgebieten Polens im Frühjahr des kommenden Jahres einzuleiten. Diese Aktion soll im engen Kontakt mit der ukrainischen Militärorganisation durchgeführt werden. Taraszkiewicz und Rak-Michajłowski waren seinerzeit zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, auf Bemühungen von weißrussischen Organisationen aber, die auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehen, und deren Leitung in den Händen des Direktors Ostrowski und Łuckiewicz ruht, vorzeitig aus dem Zuchthaus entlassen worden. Die Meldung von der Abreise der beiden Abgeordneten aus Polen hat in diesen Kreisen eine verständliche Bestürzung hervorgerufen."

Wieweit die Meldung des Sanierungs-Organs über das geheimnisvolle Verschwinden der genannten Abgeordneten der Wahrheit entspricht, konnte von uns bis jetzt nicht nachgeprüft werden. In das Reich der Fabel gehört jedoch die Version, als ob die Litauische und die Deutsche Regierung eine umstürzlerische Aktion in Polen unterstützen würden.

Die Drei über England.

Macdonald, Lloyd George und nochmals Baldwin.

Von Karl Wegener.

In England schlägt das Pendel immer deutlicher zugunsten der Konservativen aus. Ihrem glänzenden Nachwahlsiege in Paddington folgte auf dem Fuße eine vernichtende Niederlage der Sozialdemokratie bei den Gemeindewahlen in England und Wales. Die Sorgen Macdonalds, die schon in der Thronrede zum Ausdruck kamen, wachsen. Die vielleicht größte Enttäuschung, die sie von höherer Warte aus gesehen bietet, ist die Nichterwähnung irgendwelcher Absichten für einen internationalen Lösungsversuch der englischen Wirtschaftsschwierigkeiten. Dieser auffallende Verzicht ist erfolgt, obwohl die Aussprache darüber in den führenden Industriestaaten in Fluß gekommen ist.

Vielleicht wartet die Regierung Englands — und das heißt allein Macdonald — auf einen noch besser geeigneten internationalen Anlaß als den Stimmungsausbruch des deutschen Volkes bei den Reichstagswahlen für die Anschneidung des Tribut- und Schuldenproblems, das auch England empfindlich belastet, beispielsweise auf einen besonderen Schritt der deutschen Regierung. Es ist nicht anzunehmen, daß der englische Premierminister die Rettung Englands aus eigener Kraft erwartet. Die Reichskonferenz läßt ihm in dieser Hinsicht nach ihrem bisherigen Verlauf nur geringe Hoffnungen, schreibt die südafrikanische Regierungspresse doch schon heute, daß sie die letzte gewesen zu sein scheine. Im englischen Mutterlande selbst aber steht das Barometer auf Kampf, Wahlkampf. Macdonalds Stärke ist im Augenblick die Schwäche seiner politischen Gegner. Lloyd George, der ihm am ehesten gefährlich werden könnte, wirkt mit seinen fortgesetzten Drohreden gegen das Kabinett schon etwas komisch. Alle Welt weiß, daß die Gefolgschaft des „Waliser Zauberers" seiner magischen Flöte nur noch mit einem Ohre lauscht. Das andere widmet sich inbrünstig den Sirenenklängen aus dem marxistischen Lager. Die Beteiligung an der Macht ist nicht nur in England die lockendste Speise für einen Politiker. Ein paar Mann sind Lloyd George ihr zuliebe schon gleich nach den Wahlen fortgelaufen und haben sich nicht zu beklagen gehabt, sondern sitzen in Amt und Würden. Das Mißtrauen der anderen gegen den Führer verstärkte sich bei der Haushaltsabstimmung, in deren Verlauf die Konservativen aus den mit dem Parlament unterirdisch verbundenen St. Stephens Klub einen Husarenritt gegen Macdonald in Begleitung Lloyd Georges versuchten und der Regierungssturz nur durch ein halbes Dutzend wider den Stachel löckende Liberale vermieden wurde.

Die Thronrede bietet nun diesmal die Zusage der Wahlreform. Ein Erfolg der Liberalen und Lloyd Georges, der sie gewünscht hat, um durch die Dreieckswahlen nicht der Hinrichtung seiner gesamten Mannschaft zusehen zu müssen. Die Aussicht auf eine Wahlreform zugunsten der Liberalen wirkt aber dennoch als Schwächezeichen, weil damit nun sogar amtlich anerkannt ist, daß sie unter den alten Kampfbedingungen selbst mit Lloyd George keine Wahlschlacht mehr zu gewinnen hoffen. Der schlaue Advokat sieht wohl voraus, daß eine offene Koalition mit den englischen Sozialdemokraten die vollkommene Zerschlagung seiner Partei mit oder ohne Wahlreform bedeuten würde; denn einmal muß der Tag der Abrechnung kommen, und dabei würde der Schildhalter der Sozialdemokratie nicht verschont. Die Frau des einst mächtigsten Mannes im englischen Weltreich hat einmal erklärt, daß sie stets glücklich sei, wenn ihr Mann mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen habe; denn jeder Kampf käme der Gesundheit Lloyd Georges zugute. Frau Lloyd George ist dann nie so glücklich und er selbst nie so gesund gewesen wie heute.

Er macht in der Tat persönlich auch jetzt noch einen wohlgemuten, unverzagten, unbekümmerten Eindruck. Im Vergleich zu ihm wirkt Baldwin, der dritte der drei großen Parteiführer, eher jämmerlich. Dabei beendete er einmal den „märchenhaften Entwicklungsgang Lloyd Georges" — ein stets wiederkehrendes Schlagwort der englischen Presse — durch eine Rede im Carlstone-Klub, die nur acht Minuten dauerte. Für Deutschland hatte sie die Wirkung, daß die frühzeitig eingeleitete Revisionspolitik gegen die Versailler Verträge, die Lloyd George in Genua, das von Frankreich deswegen geschnitten wurde, mindestens versucht hat, der hartnäckigen Erdrückungs- und Ausbeutungspolitik Englands an der Seite Frankreichs gegen uns weichen mußte, die in dem 300-Millionen-Markraub der Liquidationsentschädigungen durch den sozialdemokratischen Schatzkanzler Snowden ausklang. Heute redet Baldwin länger als acht Monate, um seine Freunde von allzu stürmischem Drängen zur Macht abzuhalten. Die Arbeitslosigkeit brachte die Zwietracht ins konservative Lager, weil die Zeitungslords Rothermere und Beaverbrook in einer gigantisch verschärften Schutzzollpolitik das Heilmittel für sie sehen, zu der Baldwin als ehemaliger Regierungs-Praktiker kein Vertrauen hat. Einmal noch hat Baldwin die Mehrheit seiner Freunde bei sich gehalten. Aber neben ihm taucht schon der neue Mann auf: Neville Chamberlain, der Bruder des Außenministers. Der weiß auch schon, wann er den Parteiführer Baldwin, dem er gegenwärtig seine Dienste leiht und gleichzeitig aus dem St. Stephens-Klub böse Briefe schreiben läßt, sanft beiseite schieben und gleichzeitig Macdonald stürzen wird. Es soll der Tag sein, an dem sichere Anzeichen für eine Besserung der Wirtschaftskrise vorliegen. An diesem Tage wird er einen fröhlichen kampflustigen Feind zunächst zum gemeinsamen Werk, dem Sturz Macdonalds, an seiner Seite finden: Lloyd George. Und nach dem Sieg beider kommt die große Schlacht, der neue Kampf um die Macht über England.

Der neue Helium-Zeppelin.

Änderung der Konstruktion — Rohöl statt Blaugas.

Dr. Eckener hat auf dem Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer, von der Tatsache Kenntnis gegeben, daß der Luftschiffbau Zeppelin die bereits seit längerer Zeit im Gang befindlichen Arbeiten an dem neuen Luftschiff L Z 128 eingestellt und die Konstruktion eines Helium-Zeppelins in Angriff genommen hat.

Die Verwendung des Heliums als Traggas bedingt einen größeren Rauminhalt des neuen Luftschiffes, weil dieses nicht explosible Gas den Nachteil etwas verringerter Tragfähigkeit gegenüber dem Wasserstoffgas hat. Man wird sich wahrscheinlich entschließen müssen, den L Z 128 von 145000 auf 160000 Kubikmeter zu vergrößern, und zwar wird das Luftschiff, das bei wesentlich größerem Durchmesser ungefähr dieselbe Länge wie der „Graf Zeppelin" haben sollte, nämlich 232 Meter, nunmehr wahrscheinlich etwas länger werden. Völlig anders dürfte sich auch die Maschinenanlage des Helium-Zeppelins gestalten.

Mit der Umstellung auf Rohöl kommt auch die letzte Errungenschaft des Luftschiffbaus Zeppelin, das Blaugas als Triebmittel, wieder in Fortfall. Damit werden im Luftschiffinnern rund 50 000 Kubikmeter Raum frei, die sonst für die Blaugaszellen hätten verwandt werden müssen, und die nun der Traggasfüllung zugute kommen. Ohne diesen Raumgewinn für Traggaszellen hätte man wahrscheinlich auch den Helium-Zeppelin noch mehr vergrößern müssen. Von besonderem Interesse ist aber die Tatsache, daß man sich aus bestimmten Gründen zur Mitführung eines kleinen Wasserstoffgas-Quantums entschließen wird, ohne daß dadurch die Betriebssicherheit des Heliumschiffes irgendwie gefährdet wird. Man will vermeiden, daß entweder durch das automatische Abblasen von Gas beim Aufsteigen oder durch die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen beim Leichterwerden des Schiffes Heliumgas, das bekanntlich sehr teuer ist, verloren geht. Deshalb soll das mitzunehmende Quantum Wasserstoffgas, das nicht so wertvoll ist, für diese Zwecke verwendet werden. Man wird in die Heliumzellen kleine Wasserstoffzellen einfügen, die völlig von dem nicht explosiblen Gas umgeben sind und infolgedessen nicht gefährlich werden können, um so mehr als diese Schicht Wasserstoffgas im obersten Teil des Luftschiffrumpfes eingelagert werden würde. Insofern wird also der kommende Helium-Zeppelin auch noch eine Kombination mit Wasserstoffgas darstellen, bei der aber das Helium bei weitem überwiegen wird. Wahrscheinlich dürfte die Wasserstoffgasmenge 10 000 Kubikmeter nicht überschreiten.

Mit diesen wichtigen Konstruktionsänderungen verzögert sich der Bau des neuen Zeppelins in Friedrichshafen natürlich sehr erheblich, und man rechnet damit, daß das neue Heliumschiff nicht vor Anfang 1932 fertiggestellt sein wird.

Kleine Rundschau.

* **Dr. Eckener Vorsitzender der Aeroarctic.** Dr. Eckener wurde als Nachfolger des verstorbenen Polarforschers Nansen zum Vorsitzenden der Aeroarctic gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Fragen der Polarforschung besprochen. Die Beratungen trugen indessen mit Rücksicht auf die allgemeine finanzielle Lage der Gegenwart nur vorbereitenden Charakter.

* **Aufhebung einer großen Mädchenhändlerbande.** In Argentinien wurde eine seit 25 Jahren bestehende Mädchenhändlerbande aufgehoben, deren Hauptmitglieder sich vorwiegend aus polnischen Juden zusammensetzten. Die Bande, die unter dem Namen „Varsovia" arbeitete, zählte 450 Mitglieder und befaßte sich vor allem mit der Lieferung von Mädchen aus Polen, weshalb sie auch in Argentinien als „polnische Organisation von Mädchenhändlern" bekannt war. Da die Bande über große Geldmittel verfügte, konnte sie die vielen Jahre hindurch die Sicherheitsbehörden bestechen und ihre Verfolgung hintertreiben. Erst jetzt gelang es, 150 Mitglieder festzunehmen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 259.

Bromberg, Sonntag den 9. November 1930.

„Philippinen — deutsche Kolonie?"

Japans „Volk ohne Raum". — Formosa, die Brücke zu den Philippinen. — Der Kampf der Mächte im Pazifik. — Geheimkrieg im Großen Ozean. — Was macht Amerika?

Von Lothar Jauneker.

Auf der Insel Formosa, die seit 35 Jahren Japan gehört, ist vor einigen Tagen ein blutiger Aufstand ausgebrochen. Von japanischer Seite wird dazu erklärt, der Aufstand habe keine ernste Bedeutung: Einige Tausend malaischer „Kopfjäger" hätten sich zu Ausschreitungen zusammengerottet lediglich als Protest gegen den von der japanischen Verwaltung auf Formosa geplanten Bau eines großen Kraftwerks im Zusammenhang mit der Schaffung einer gewaltigen Talsperre, der einige altmalaiische Dörfer zum Opfer fallen würden.

Jedoch ist ein solcher Aufstand auf Formosa nicht als Auflehnung der Natur gegen Kultur und Zivilisation zu werten, denn die Insel Formosa ist für die Machtverhältnisse im Pazifik von einer Wichtigkeit, die einen solchen Aufstand weit über den Rahmen einer japanischen Angelegenheit hinaushebt. Die besondere Bedeutung Formosas weist diesen neuerlichen Aufstand hinein in die Interessensphäre aller der Mächte, die im Pazifik Besitzungen haben oder hatten: Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika, Niederlande, England, Portugal und Frankreich.

Wenn die japanische Machtstellung auf der Insel Formosa in irgendeiner Weise erschüttert oder gestört wird, so ist das keine Angelegenheit Japans allein. Man nennt die Insel Formosa auch „die japanische Brücke zu den Philippinen", und gerade diese Eigenschaft Formosas gibt Anlaß zu einer kurzen Auseinandersetzung mit einem Problem, das für die Machtstellung aller Kolonialstaaten von weittragender Bedeutung ist.

Japan braucht Platz.

Für Japan, das übrigens als Mandatsherr einen Teil der ehemals deutschen Besitzungen in der Südsee verwaltet (Marianen-, Karolinen-, Palau-, und Marshall-Inseln), ist Formosa ein wichtiger Stützpunkt für die eigene Geltung im Stillen Ozean. Darüberhinaus aber ist die genannte Brückeneigenschaft Formosas eine der größten Hoffnungen Japans.

Die von Jahr zu Jahr steigende Bevölkerungszunahme in Japan ist so stark, daß Japan Platz braucht für seine Menschen, und es ist daher sehr interessiert an schwach bevölkerten und wirtschaftlich noch fast gar nicht ausgewerteten Inseln. Zwischen Japan und seinen Mandatsinseln aber liegen die Philippinen, die Kolonie der Vereinigten Staaten von Amerika sind.

Die Brücke dahin bildet Formosa! Die japanische Verwaltung auf Formosa ist seit Jahren mit großer Energie dabei, die Insel ganz zu japanisieren. Und Japan verfolgt mit dieser unermüdlichen, für den Japaner charakteristischen Zähigkeit der politischen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Durchdringung Formosas einen ganz bestimmten Zweck. Formosa allein, das etwa so groß ist wie Holland, reicht nicht aus für den Platzbedarf der japanischen Bevölkerung. Die Philippinen aber sind achtmal größer als Formosa, und wenn Japan seine Herrschaft auf Formosa erst ganz unerschütterlich fest begründet hat, dann ist es nur noch ein Schritt bis zu den Philippinen. Dieser eine Schritt bestände in einer langsamen Erfassung der Philippinen. Allmählich würde sich Japan mit seinen Menschen, seiner Kultur und seiner Wirtschaft auf die Philippinen hinüberbreiten. Langsam nur, denn der Japaner, der mit lächelnd überlegener Ruhe begabt ist, läßt — allerdings nicht ohne eigene Arbeit daran — die Dinge zu sich heranreifen.

Jede Störung der japanischen Macht auf Formosa bedeutet also einen Schritt zurück auf dem Wege zu den Philippinen. Unruhen auf Formosa, die sich gegen die japanische Verwaltung richten, sind darum auch für Japan keine Verwaltungsangelegenheiten, sondern eine Angelegenheit der Expansionspolitik. Und an diesen zäh verfolgten Zielen Japans sind alle andern Mächte interessiert, die im Stillen Ozean etwas zu sagen haben und haben werden.

Amerika und die Philippinen.

Die Philippinen sind eine Kolonie der Vereinigten Staaten, aber Amerika hat in den 32 Jahren, in denen es sich dieses Besitzes erfreut, noch nie recht gewußt, was es damit anfangen soll. Diese weit entfernt liegende Besitzung findet in Amerika selbst nur auffallend geringes Interesse und hat schon seit mehr als 25 Jahren immer wieder zu aufschlußreichen Auseinandersetzungen geführt, in denen von amerikanischer Seite die Frage der Abstoßung dieses Besitztums angeschnitten wurde.

Vor wenigen Wochen erst machte ein amerikanischer Publizist in einem Magazin einen Vorschlag, der viel Beachtung, aber wenig Zustimmung fand. Henry C. Lodge setzte auseinander, daß das Interesse der Vereinigten Staaten an den Philippinen nur rein negativ sei: Amerika kann den Besitz dieser großen und für die Machtverhältnisse im Pazifik wichtigen Inselgruppe keiner anderen Macht gönnen, die bereits durch starken Besitz im pazifischen Inselreich vertreten ist.

Tatsächlich würde, wenn die Philippinen japanisch würden, dies eine gewaltige Verschiebung der Machtverhältnisse im Pazifik bedeuten. Denn Japan hätte dann ein geschlossenes Reich von Sachalin bis zum Aquator, bis zur unmittelbaren Nachbarschaft mit England, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Zur Selbständigkeit aber seien die Philippinen nicht reif, eine andere, durch Kolonialbesitz in der Südsee vertretene Macht dürfe die Philippinen nicht bekommen, um das Gleichgewicht der Mächte nicht zu stören — also bliebe nur eine Möglichkeit: Man gebe die Philippinen den Deutschen als Kolonie!

Diese durchaus einleuchtende Lösung des den Amerikanern lästigen Philippinen-Problems fand — natürlich — wenig Beifall, aber die ganze Auseinandersetzung mit dieser Frage beleuchtet doch das Philippinen-Problem deutlich genug. In jedem Falle aber kommt es den Amerikanern darauf an, eine Stärkung einer anderen, bereits durch Besitz vertretenen Macht im Pazifik zu verhindern. Und das Interesse der Amerikaner an den Philippinen ist darum rein negativ.

Der Krieg im Dunkeln.

Tatsächlich spielt sich bereits seit Jahren um dieses hochwichtige Kolonialproblem ein Krieg im Dunkeln ab, der auf eine Verschiebung der Machtverhältnisse hinausgeht. Japan japanisiert Formosa, um von einem ganz japanischen Formosa aus langsam seine Hände nach den Philippinen ausstrecken zu können. Die Japanisierung Formosas stößt auf Schwierigkeiten, und die Philippinen gleiten durch jede Erschütterung der japanischen Sicherheit auf Formosa den Japanern wieder weiter fort.

Auf den Philippinen aber arbeitet die philippinische Unabhängigkeitsbewegung, die umgeben ist von einem ganzen Netz entgegengesetzter Drahtzieher. Japan selbst würde die unabhängigen, selbständigen Philippinen begrüßen, denn dann würde die Expansion keine unmittelbaren Konflikte mit den Vereinigten Staaten hervorrufen. Ein solcher Konflikt aber muß möglichst vermieden werden, weil er die japanischen Kräfte von der kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit wegziehen und auf die Flottenrüstungsarbeit konzentrieren würde. Die langsame Durchdringung der selbständigen Philippinen wäre aber zweifellos leichter als die Erfassung einer Kolonie, die unter dem wachsamen Auge Amerikas steht.

Die philippinische Unabhängigkeitsbewegung findet in Washington heute mehr Verständnis als vor 30 Jahren, jedoch wäre Amerika, das die Gefahr und die leicht schürenden Hintergründe erkannt hat, nur bis zu einer gewissen Grenze zum Entgegenkommen bereit. Ihr negatives Interesse macht es den Vereinigten Staaten notwendig, die Philippinen noch fest in der Hand zu behalten oder allerhöchstens an einen „neutralen" Staat abzustoßen, denn würden die Philippinen einmal japanisch, so wären sie für Japan auch nur — ein Formosa: Eine Brücke nach Borneo und Neuguinea und über die Mandatsinseln hinaus nach Honolulu. Das aber würden die mühsam ausgewogenen Verhältnisse im Pazifik nicht vertragen können.

So ist das Problem Formosa der Mittelpunkt, von dem die großen Linien des Machtkampfes um die Herrschaft im Stillen Ozean ausgehen.

Abbruch der französisch-russischen Handelsbeziehungen.

Paris, 7. November. Nachdem die Französische Regierung Maßnahmen gegen den Sowjet-Dumping getroffen hatte, wandte die sowjetrussische Handelsmission in Paris Repressalien an und zog die französischen Firmen erteilten Bestellungen mit der Erklärung zurück, daß diese Bestellungen bei Firmen in anderen Ländern gemacht werden würden. Die geschädigten französischen Firmen wandten sich daraufhin an das Außenministerium, das der Reihe nach den sowjetrussischen Botschafter Dowgalewski und den stellvertretenden Chef der sowjetrussischen Handelsmission in Paris, Broslow, zu sich berief. Man erklärte den sowjetrussischen Vertretern, **daß die Zurückziehung der Bestellungen durch die Sowjetregierung gleichbedeutend mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen mit Frankreich sei und bedeute, daß die Sowjets einen Wirtschaftskrieg mit Frankreich begonnen haben.** Sollte die Sowjetregierung ihren Standpunkt nicht ändern, so werde die Französische Regierung gezwungen sein, hieraus die Konsequenzen zu ziehen.

Dowgaleski machte hiervon der Sowjetregierung Mitteilung, die den Chef der sowjetrussischen Handelsmissionen in Europa, Lubimow, nach Paris delegierte.

Die gute alte Zeit...

Badeni war kein großer Mann.

(Von unserem ständigen Warschauer Korrespondenten.)

Ehemalige Galizier, die bereits ihre Jugendzeit hinter sich haben, erinnern sich in unseren trüben Tagen mit einer gewissen Wehmut der Zustände in der von den Lobrednern der Nachkriegszeit so verlästerten österreichisch-ungarischen Monarchie und sogar mit einiger Rührung gedenken sie der sogenannten „politischen Kämpfe", die sich damals in Galizien abspielten. Wie harmlos erscheinen den schwergeprüften Menschen von heute die meisten Formen, in denen sich damals die „entfesselten" politischen Leidenschaften äußerten. Wie wenig grausig, wie geradezu gemütlich und anheimelnd erscheinen nun vor der zurückschauenden Betrachtung auch die damaligen bekannten „Wüteriche", jene Gewalthaber und Vertreter der Regierungsgewalt, die von allen Fortschrittlern und Radikalen geradezu als Verkörperungen eines unheimlichen Machiavellismus verschrien waren. Einer der verschriensten Staatsmänner war der Statthalter Galiziens Graf Kasimir Badeni, der eine Zeitlang auch als österreichischer Ministerpräsident die bekannte Politik der schiefen Ebene in Österreich machte. Zu seiner Zeit haben die Wahlen in den Reichsrat, die in Galizien nach seinen Methoden durchgeführt wurden, eine Art von Berühmtheit weit über die Grenzen der Habsburger-Monarchie hinaus erlangt. Man sprach in aller Welt von den galizischen Wahlmißbräuchen, von den „Badenischen Wahlen".

Das Wahlrecht stützte sich damals auf das Kuriensystem. Wo konnten die geringen Mißbräuche, die überhaupt möglich waren, begangen werden? Höchstens irgendwo in der tiefen Provinz, in der Kurie des Kleingrundbesitzes, oder der kleinen Gewerbetreibenden. Graf Kasimir Badeni hatte für die damaligen Verhältnisse eine harte Hand und gab sich redlich Mühe, daß die konservativen Schlachzizen im Polenklub tonangebend blieben, daß sich im Polenklub keine stärkere Bauerngruppe von radikalerer Färbung bildete, und daß die Ukrainer nicht hochkamen. Er ließ seine Starosten, die allesamt polnische Schlachzizen waren, mancherlei Kniffe anwenden, von denen man in Wien mit Entsetzen hörte. Die fortschrittliche Presse, auch in Galizien, geißelte rücksichtslos die „Badenischen Methoden", Daszyński donnerte im Reichsrate unter dem Beifall beinahe des ganzen Hauses dagegen an, ohne daß ihm oder anderen gefährlichen „Aufwieglern" deswegen auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Die schärfste Beleidigung einer hohen Amtsperson führte höchstens zu einem interessanten politischen Prozeß, und wenn das Urteil auf eine Strafe von zwei Monaten lautete, so dauerte die Aufregung darüber zwei Jahre, abgesehen davon, daß der Verurteilte darin ein gemachter Held war. Es gab damals keine Massenproduktion von politischen Sträflingen und die Behörden gönnten nur ungern jemandem die Ehre, wegen eines politischen Vergehens bestraft zu werden. Blickt man heute auf die schlimmsten Untaten administrativer Rücksichtslosigkeit zurück, die während der Badeni-Ära vorgekommen sind, dann kann man sich freilich schwer einer Art Rührung erwehren. Die guten Galizier, die diesen Grafen Badeni für eine Riesengestalt, für einen schrecklichen Tyrannen hielten! ... Ein Seufzer der Zärtlichkeit entringt sich der Brust! Wie harmlos erscheint heute dieser Wüterich, wie schrumpft seine Gestalt zusammen! Es ist einem dabei zumute, wie dem Passagier eines Flugzeugs, das Schnelligkeitsrekorde schlägt und der während solcher Fahrt an die Reisen mit Eilpostpferden zurückdenkt. Aus dieser Stimmung — wehmütiger Erinnerungen — heraus ist der interessante Artikel zu verstehen, den Daszyński, der Verfasser der bekannten Broschüre: „Der große Mann in Polen", einst der feurigste Widersacher Kasimir Badenis, im „Robotnik" veröffentlicht. Daszyński bekennt, daß er und mit ihm die damalige Zeit die dämonische Größe Badenis viel zu sehr überschätzt haben. Was Großzügigkeit ist, davon hatten die harmlosen Gemüter in der alten Donaumonarchie wahrhaftig noch gar keine Vorstellung. Es liegt eine feine Selbstverspottung darin, wenn der Verfasser des „großen Mannes in Polen" betont, daß Badeni schließlich doch nur ein „kleiner Mann" war.

Der Artikel Daszyńskis lautet:

„Graf Kasimir Badeni, zu dessen Gedächtnis lange die Worte: „galizische Wahlen" in Umlauf gekommen sind, war entschieden ein — kleiner Mann. Nach dreißig Jahren liest man von diesen „Badeni'schen Wahlen" wie von einer — Pfuscherei ... Der gottselige Badeni (er hatte keinen Anspruch darauf gemacht, mit Jagiello oder Batony verglichen zu werden) hatte kleine Gruppen von Wählern vor sich. Im Bezirk konnte es dreihundert, vierhundert derselben geben; die Abstimmung war beschränkt, nicht gleich und nicht geheim, Frauen haben nicht gestimmt. Was gab es da für Schwierigkeiten?

In der wiedererstandenen unabhängigen, demokratischen Polnischen Republik dagegen: Millionen von Wählern, geheime, proportionale Abstimmung, mit Kandidatenlisten, mit Nummern, mit Richtern an der Spitze der Wahlkommissionen usw.

Was für eine Entwicklung nach dreißig Jahren in der freien Nation! **Was für ein Schwung!**

100 000 Beamte auf seiten der Regierung begehren heiß, öffentlich abzustimmen, 40 000 Polizisten und eine unbekannt große Zahl von Geheimagenten stellen sich zum Appell.

Eine unbekannte Zahl von Verstorbenen (eine beträchtliche in manchen Städten) befindet sich für jeden Fall in den Wahllisten.

Tausende von Beschlagnahmen der Presse.

Tausende von Haussuchungen.

Hunderttausende von konfiszierten Aufrufen und Flugschriften, auch wenn sie nicht beschlagnahmt waren.

In fünfzig Bezirken wurde allein **über eine Million von Wählern der „Zentrolinken" die Kandidaten-Liste für ungültig erklärt.** Die Stimmen der Staatsbürger wurden „aus Mangel an Fleiß und Beaufsichtigung" zu einem düstern Scherz gemacht.

Tausende von glücklich vereitelten und gesprengten vertraulichen Wählerversammlungen.

Viel gelesene Blätter wurden tatsächlich geschlossen, weil man sie nicht drucken kann mit Rücksicht auf die Hygiene des Gehörs einiger Familien von Hausbewohnern.

Die Pro-Regierungs-Presse leistet Wunder. Aus Polen hat sie in der Zeit der Krise und des Elends ein nicht schlecht situiertes Land gemacht, aus der PPS. machte sie Aristokraten, „Targowica-Leute", d. h. konsequenter Weise aus den Radziwills und Lubomirskis — Revolutionäre. Was kann man mehr verlangen?

Ich erwarte einen Artikel, in dem festgestellt wird, daß Brest am Bug eine Art Sanatorium sei, wo gewisse Leute zum Schutze ihrer Gesundheit eine Entfettungskur durchmachen. Solch ein Artikel wird erscheinen. Aber das ist noch nicht das Ende.

Eines tröstet uns, daß wir im Lande noch unabhängige Gerichte haben.

Graf Badeni war entschieden ein — kleiner Mann.

Ignacy Daszyński.

4 junge, rassereine
Teckel
sind abzugeben 5365
Dom. Jeleniec, powiat Chełmno.

Foxterrier
sehr wachsam, stubenrein, verkauft 11758
Dom. Lubochin, p. Drzycim.

Dtsch. weiße Dogge
braun gefl., am 4. 11. abhand. gek. Vor Ank. w. gew. Abz. b. Petrykowski Sniadeckich 21 a. 5439

Zuchthähne
rassereine, weiße Wyandottes, pro Stück 10 zł. Porto und Verpackg. extra, verkauft Frau Helene Siebrandt Bratwin p. Grudziądz. 11917

Zucht-Puthähne
Vater aus renommiert. deutscher Geflügelzucht importiert. junge Hähne wiegen bereits 12—15 Pfd., gibt ab Frau Neumann. Dolne Malicki, Pogódki, pow. Kościerski. 11916

Kinoapparat 5444
gute Geige, groß. Bild, Zylinderhut billig zu verkaufen Gdańska 61.

PIANOS
solide Ausführg., anerkannt schön voller Ton, verkft. zu Fabrikpreisen
O. Majewski, Bydgoszcz, Pomorska 65. 5421

Büfett u. Schlafzimmer
billig zu verkaufen. 5459 Grunwaldzka 135, pt. r.

Zu verkauf.: ein neuer Winterüberz., eine gold. 3 kapf. Damenuhr, ein Bettgestell m. Matr. Off. u. R. 5434 a. d. Git. d. Ztg.

Gold Silber, Brillanten 11607
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 16?6

Kaufe Bücher,
Magazine, Zeitschriften, ähnliche wie Figaro, Freibad, Ehe, Umtausch Zeitungskiosk, Marcinkowskiego. 5449

1 Coupé a. Gummi
neuwertig, Zł. 1750,
1 Spazierwagen
moderne Form, ohne Langbaum, Zł. 650,
1 Auto, Sechssitzer
9/80, Presto, Zł. 2500, verkauft 11783
Emil Liet, Tczew, ulica Mickiewicza 18.

Fahrrad u. Grammophon bill. zu verkf. 5429 Szczecińska 10, Hof lks.

1 gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen. 5403 Pomorska 32 a. I, links.

Kaufe gut erhaltenes **Schaukelpferd.** Off u. A. 5464 a. d. G. d. Z.

Alte, n. brauchb. **Waschmaschine** zu kaufen ges. Angb. m. Preisang. unt. 00 postl. Sicienko, pow. Bydgoszcz. erb. 5391

Strumpfstrickmaschine, Strümpfe, Kutschgesch. zu verkaufen Wilczak, Malborska 13. 5445

Eine Kartoffel-flocken-Anlage
wenig gebraucht, weg. Parzellierung d. Gutes billig abzugeben. Näh. Angaben erteilt 11854 Pomorska Spółka Okowiciana, Sp. z ogr. odp., Starogard.

Werkzeugmaschin.
wie Drehbänke und Bohrmaschinen in allen Größen, Hobelmaschinen Fräsmaschin., Stoßmasch., Karussel-Drehbänke, Blechscher. u. Stanzen
Motoren
f. Gleich- u. Drehstrom
Laufkräne
für Hand- und elektr. Betrieb von 1—20 to. Tragfähigkeit 11903 T-Träger, Fußwinden, Schraubst., Schmiede- und Schlosserwerkzeuge jeder Art, gebraucht, doch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
F. Komnick,
Elbing, Herrenstr. 52.

Suche zu kauf. guterh. **Hobelbank.** Off. mit Angb. u. Z. 5456 a. d. Gschst.

Selten günstiges Angebot!
Villa in Zoppot
herrl. a. Walde geleg., enth. 10 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zentralh., Garage, Stallung, Wald, Wiese, Obst- u. Gemüsegarten, eign. sich auch als Erholungsheim etc., sof. preisw. verk. Off. u. B. 5 an Fil. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 11900

Gartenetablissement u. Kurhaus
im Ostseebad Freistaat, großen Betrieb, 20 Morgen Land, 30 Morgen See, ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen oder auf anderes Geschäft oder Grundstück oder auch Landwirtschaft in Pommerellen zu vertauschen. Angebote an: 11780
Wilhelm Spak, Danzig, Breitgasse 101, I.

Verkaufe Landwirtschaften: 11839
107 Morg. bei Danzig, 60000 G., Anz. 15—20000
60 " " " 30000 G., " 10—12000
40 " " " 21000 G., " 7—8000
durchw. Weizenb., Gebd. u. Invent. erstklass.
A. Martschinke, Lamenstein, Freist. Danzig.

Wassermühle mit Getreidehandlung
Leistung 300 Ztr. täglich, etwas Land, unmittelbar in der Stadt gelegen, ist wegen Abwesenheit zu verkaufen, verpachten od. auf Grundstück im Freistaat oder Deutschland zu vertauschen. Angebote an: 11779
Wilhelm Spak, Danzig, Breitgasse 101, I.

Guten großen u. wachsamen Stubenhund
zu kaufen gesucht. Angebote an Annoncen-Expedition Holtzendorff, Pomorska 5. 11926

1 Benzinmotor, 3—5 PS., 1 Kreissäge (Kugellagerung), 1 Rundstabhobelmaschine zu verk. Ułańska 34. 5437

Linde
mögl. Waldlinde, rund od. geschnitt., kauft jed. Posten K. Suligowski, Chodkiewicza 34. 11856

Offene Stellen

Strebsame Herren
finden dauernde Beschäftigung. Verteilung v. Reklamebriefen. Festlohn pro Arbeitswoche 80 zł. Offert. unt. „B. 4 Strebsam" a. d. Ajencja Wschodnia, Warszawa, Nowy Świat 16. 11901

Geschäftsführer
von bedeutender Markenfirma per sofort gesucht:
Sitz: Bromberg. Alter: 30—40. Allgemeinkenntnisse: Ueber Organisation, Buchhaltung, Steuer-, Bilanzwesen, guter Briefstil Bedingung. Sprachkenntnisse: Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift perfekt. Lebenslauf: lückenlos mit Z. A. Reiseerfahrung: Kleinhandel vorteilhaft. Bieten: Gutes festes Eink., Dauerstellung u. Entw.
Angebote unter P. 11500 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche zum 15. November 1930
1 gewandten Kellner
Alter ca. 25 Jahre, der bereits in erstkl. Café gearbeitet hat u. über gute Zeugnisse verfügt. Da Dauerstellung, wird nur auf erstkl. Kraft reflektiert. 11906
A. Kulima, Konditorei, Grudziądz, Toruńska 6.

Kartoffeltrocknung sucht für sofort evangelische
Buchhalterin. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter U. 11853 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Existenz
kann sich jedermann verschaffen.
Pawelec & Co.
Wien VII, Kaiserstraße 65. 11367

Der Versicherungsaktiengesellschaft sucht eine tüchtige Kraft als
Leiter
eines Inspektorats mit Domicil Torun und Grudziądz. Off. bitte unter C. 5466 an die Gschst. dies. Ztg. zu richt.

Gärtnergehilfe 1187?
d. i. Topfpflanzenkult. eingearb. ist, wird zum 15. Novbr. eingestellt. A. Haedeke, Gartenbau Chełmża, pow. Toruń

Suche zum 1. April 31 verh., evangel., tüchtig.
Gärtner
erfahr. im Gemüsebau, Treiberei u. Parkpflege. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 11886
Frau L. Leclercq, Sukowy bei Kruszwica.

Duett 11923
verlangt Restauration Jezuicka 5

Achtung.
Suche f. mein Möbelgeschäft v. sofort einen
jungen Mann
von 16—18 Jahren, d. polnisch. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. In Frage kommt nur Sohn achtb. Eltern. Wahrheitsliebe u. Ehrlichkeit Grundbedingung.
Franz Jakubowski, Bydgoszcz-Okole, Jasna Nr. 9. Kontor. im Hof 5457

Suche zum 1. 4. 1931 einen tüchtigen, zuverlässigen u. nüchternen
Kuhmelker
f. 100 Milchkühe (Herdbuch); desgleich. einen
Wirtschaftseleven
Besitzersohn bevorzugt. Offerten unt. O. 11351 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein Lehrling, der das Schuhm.-Handw. erl. will, kann sich melden. Willy Kunz, Schuhm.-Meister, Bydgoszcz, Nakielska 126. 5453

PELZE
beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
10847 Dworcowa 14 Tel. 1098

Müllerlehrling
wird gesucht. 11892
Wilhelm Hübner, Młyn Motorowy, Lisewo, pow. Chełmno.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus d. Glanzplätterei gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau Czerwińska, Sniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 11461

Für Vertrauensstellg. gebildete, ältere
Wirtschafterin
für groß. Landhaushalt per bald od. später gesucht. Erfahr. u. selbsttätig in feiner Küche Backen, Einschlachten, Einwecken und Federviehzucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. unt. D. 11887 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleißige, saubere, selbständige, evangel.
Köchin
sucht 11912
Altes Diakonissen-Krankenhaus Toruń

Aeltere Dame mit erw. Sohn sucht f. kl. Haush. m. wenig. Arbeit. (Kochkenntn. nicht erford.) ein **Mädch.** so schnell w. mögl. Hoh. Lohn, gute Behandl. u. gut. Essen zugef. Off. m. Lebensl. u. Bild, falls v. außerh., unt. S. 5440 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für besseren Haushalt Frl. od. Witwe zw. 20 und 35 Jahren als **Stütze** neben Hausmädchen gesucht, welche mit der häusl. Arb. vertraut ist und Kochkenntn. besitzt, evtl. auch nur den Tag über. Familienanschluß zugesichert. Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Paßbild unter K. 11908 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche fleiß., durchaus saub., ehrlich. 11925
Alleinmädchen
f. Kleinstadth. m. Gart. Bubikopf verb. Bewb. m. Bild, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. an Fr. Apotheker Kierstein, Budzyń, pow. Chodzież.

Mädchen f. alles
nicht über 25, mit etw. Kochkenntniss., intellig., fleißig, ehrlich, sauber u. kinderlieb, für klein. Haushalt gesucht. Zuschriften mit Photo an Dr. Emden, Warszawa, Praga, Gocławska 9. 11883

Anständig. ehrliches **Mädchen** firm i. Wäschebehandlg. sucht von sofort 5460 Kroenke, Dworcowa 1 a.

Gesucht z. 15. 11., evgl., fleißiges, anständiges
Stubenmädchen
d. sehr gut plätt. u. näh. kann, und in Wäschebehdlg. und Zimmerreinig. perf. ist. Zeugn., Gehaltsanspr. eins. an Frau von Kries Sławkowo 11696 p. Ostaszewo-Toruńskie

Suche zum 15. 11. oder später ehrlich., sauber.
Küchenmädchen
welches das Federvieh mitversehen muß. 11834 Frau Bigalke, Luclawice (Ludwigsheim) bei Nakło.

Jüngeres Mädchen
v. Lande f. alle Hausarb. v. sof. od. spät. ges. 5427 Stachnik, Kujawska 40.

Hausmädchen
25—35 Jahre alt, mit vorzüglichen Koch- und Backkenntniss., d. deutschen u. poln. Sprache mächtig, mit erstklassig. Zeugniss., zu baldigem Antritt von deutscher Familie in Warszawa **gesucht.** Angebote m. Lohnanspr. u. W. 11857 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Oberinspektor
Ende 20 er, evgl., beid. Landessprach. mächtig, Reifezeugn., Lehrlingsprüfg. abgelegt, 11 J. Prax., gute Zeugn. und Empfehl., in ungekünd. Stellg., sucht anderen Wirkungskreis ab 1. 4. 1931 oder später. Uebernimmt sämtl. schriftlich. Arb., Gutsvorstands-, Steuer-, Agrarert. u. a. (Frau ehem. langjähr. Gutssekr.). Angeb. u. E. 11889 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter
evgl., 25 J. alt, ledig, 4 J. Prax. auf intensiv. Gütern, sucht p. 1. 1. 31 oder später Stellung **als alleiniger od. erster Beamter.**
Gefl. Angeb. u. C. 11884 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtssohn,
25 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis auf intensivem Gute, der noch in ungekündigter Stellung, polnisch in Wort und Schrift, sehr gut. Zeugnis, militärfrei, sucht vom 1. 1. 1931 Stellung als
Beamter.
Gefl. Offerten erbeten unter W. 11921 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landw. Beamter
Danz. Staatsangehörigkeit, 28 Jahre alt, in Verwaltungsarb. tätig gewes., etw. poln. spr.,
sucht Stellung
auf größerem Gut. Auf Wunsch Vorstell. Gehalt nach Uebereink. Offert. unter E. 11793 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
27 J. alt, ledig, dtsch.-poln., sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, auch als Hofverwalter. Angebote erbittet Konstantin Hink, Birtutiowo (Górny Sląsk) 11705

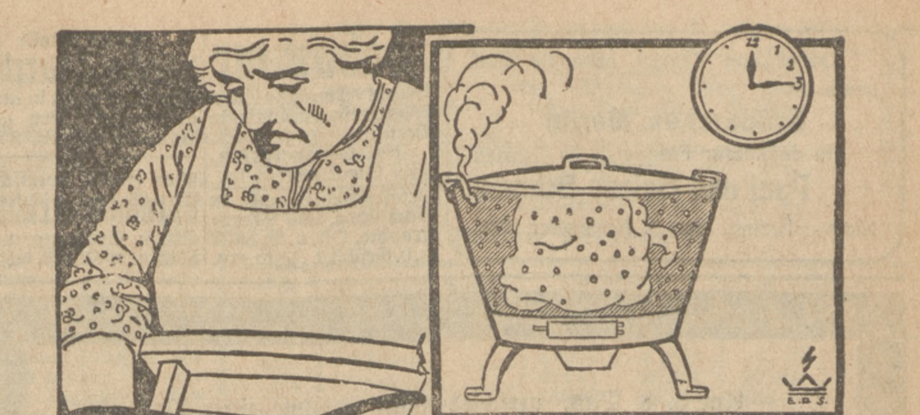
Zum 1. Januar oder früher sucht Beamter
Vertrauensposten
Zuschrift. unt. G. 5399 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
Kolonialw., Großdest., 20. 9. 30 vom Militär entlass., der poln. und deutsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., Chauff.-Dipl., 6 jähr. Prax., kann Kaut. bis 1000 Zł. hinterleg., sucht, gest. auf gute Referenzen,
Stellg. als Lagerist
Verkäufer od. Reisend., Inkassent. Offert. unt. P. 11596 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Vom Militär entlassen suche p. sof. Stellg. als
junger Mann
im Getreide-Düngemittelgesch. od. Mühle. 6 J. Praxis, gestützt a. lückenl. Zeugn., mächt. d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift. Gefl. Offert. unter R. 11847 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann
Kolonialist, evgl., militärentlass., etwas poln. sprechend, sucht Stellg. Off. u. B. 5465 a. d. G. d. Z.

Wer denkt weiter und räumt ein. tüchtig., alleinsteh., deutsch., zugereist. Kaufmann, beid. Sprachen mächt., eine bald. Stellung ein? Bin sehr solide u. charakterv., in den 30. J. Ich nehme auch Stellg. als Aufseher, Verwalter od. sonstig. Post. b. bescheid. Ansprüch. an. Kaution kann evtl. gestellt werd. (Auch auf einem Gutshof.) Gfl. Off. u. F. 5395 an d. Geschäftsst. d. Ztg.



Sie sparen und bleiben gesund!

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!
Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

11750

Achtung.
Suche Stelle a. Aufseher. Kann 50-80 Leute stellen. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Kaution kann gestellt werden. Bitte die Herren Gutsbesitzer sich z. wenden an Aufseher Ignatz Smeja, Płochocin, pocz. Warlubie, powiat Świecie (Pomorze). 11848

Zeichner
22½ Jahre, mit 6 jähr. Büro-, Werkstatt- und Montagepraxis, sucht entsprechende Beschäftigung v. sof. oder später. Gefl. Off. u. R. 11691 a. d. G. d. Z.

Konditor
25 Jahre alt, evangel., sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unt. A. 11698 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Junger Müller
der seine Lehrzeit in 10-To.-Mühle beend. h., sucht von sof. od. später Stellung. Zuschr. u. U. 5450 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner—Schütze.
Suche Stellung vom 1. 1. od. 1. 4. 31 als verheirateter Gärtner mit Lehrling. Bin 28 Jahre a., bewd. in all. Zweig. d. Gärtnerei, sowie in Gemüsebau, Baumschule, Treib. Obstweinbereitung, Bienenzüchterei usw. Gefl. Zuschriften an d. Gärtner in Szembruk, powiat Grudziądz, Pomorze, erbeten. 11768

Gärtner, verheiratet, ohne Familie, sucht z. 1. Jan. od. 1. April 1931 **anderweitige Stellung**
Bin mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten sehr gut vertraut, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Offert. bitte zu richten unt. S. 11693 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
in allen Zweigen der Gärtnerei erfahr., sucht vom 15. 11. oder sofort
Stellung.
Offerten unt. F. 11805 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer, ledig, sucht mit guten Zeugnissen ab 1. Dezember 1930 eine
Schweizerstelle
als verheirateter, da er sich zum Frühjahr verheiraten will. Stellt Leute zu jedem Viehbestand. Sucht auch evtl. Einheirat bei einem ält. deutsch. Oberschweizer. Offert. unter N. 11928 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche f. m. Sohn eine
Lehrstelle
i. d. Konfektion- u. Kurzwarenbranche. Hat bereits 1½ J. Lehrz. hinter sich. Off. u. M. 11843 a. d. Ann.-Exp. E. Caspari, Świecie n/W. z. richten.

Junge evgl., erfahrene
Hauslehrerin
mit sehr gut. polnischen Sprachkenntnissen und Zeugniss., sowie Musikkenntnissen (Klavier), i. Besitze der Posener Unterrichts-Erlaubnis,
sucht Stellung
vom 1. Januar od. spät. Gefl. Off. unt. B. 11882 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stell. als Hauslehrerin. Beherrsche die poln. Spr. in Wort und Schr. u. habe die poln. Unterr.-Erl. Ang. u. A. 5381 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gutssekretärin
deutsch-polnisch perfekt, Schreibm., Korresp., Uebersetzungen, Lohn-, Steuer-, Kassenwesen, Verkehr mit Behörden, sucht Stellung ab 1. Januar 1931. Gute Zeugn. und Referenz. Off. unter O. 11929 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., w. Nähkenntn. hat u. kl. Hausarb. übernimmt, sucht Stellung. Offerten unter M. 5414 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht Beschäftig. in einer Schneiderstube. Off. u. E. 5394 a. d. Gschst. d. Ztg.

Alleinsteh. Frau
in mittleren Jahren, kath., sucht von sofort Stellung bei alleinsteh. Herrn. Off. unt. J. 5401 an die Geschst. d. Zeitg.

Wirtschafterin
perfekt, 23 Jahre alt, evgl., sucht im städtisch. Haush. nur bei kinderloser Herrschaft
Stellung.
Gehalt nach Vereinbar. Gefl. Off. unt. H. 11895 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
evgl., firm in feiner Küche, Einmachen und Einschlachten,
sucht Stellung.
Offerten unt. H. 11817 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Stütze
erfahr. in all. Zweigen ein. besser. Haushalts,
sucht Stellung
als solche oder Wirtin im Stadt- oder Landhaushalt von bald od. spät. Off. unt. G. 11816 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Stütze oder Wirtschaftsfrl. bei nur bess. Herrsch. Gefl. Off. unt. K. 5408 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung. ev. Mädchen
sucht ab 1. 12. 30 Stellung. Da bereits 4 J. in bess. Haushalt tätig, Kenntnisse vorhand. Freundl. Angeb. unt. L. 11919 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges, gewandtes **Mädel,** d. mit sämtl. Arbeit. eines Haush. vertr. ist, sucht von sof. od. 15. Novbr. Stellung. Off. u. A. 5358 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches Mädchen
v. Lande sucht v. 15. 11. o. spät. Stellg. Off. unt. D. 5392 a. d. Geschst. d. Ztg.

21 jähr., ehrliche Waise **sucht Stellung.** 5356
Am liebsten in einem kl. Stdthaush. Zuschr. erb. an Sophie Heßler b. Roß, Waldowo Król., p. Dąbrowa Chełmińska.

Jg. evgl. Mädchen
vom Lande, welch. schon in Stellung war, mit Näh- u. auch etw. Kochkenntn., sucht vom 1. 12.
Stellung.
Zeugn. vorhand. Off. unter B. 5382 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwei ält., ehrl. Mädch. suchen nachmitt. Beschäftigung (auch Ausbessern). Off. u. B. 5360 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Bäckerei.
Suche von sofort eine Bäckerei zu pachten. R. Gusiek, Bäckermstr., Kleszczewo, 1178? powiat Kościerski (Pomorze).

Günstiges
Pachtgrundstück
bei Grudziądz, ca. 145 Morgen, sogleich zu vergeben. 11880
Adolf Knodel, Grudziądz, ulica Kwiatowa 13.

Werkstatt
gesucht, ca. 30 □m, im Zentrum, geeign. z. Drechslerei. Off. u. F. 5283 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kl. Werkstatt
m. elektr. Licht u. Kraft sofort zu vermiet. 5431 Garbary 20 (Kontor).

Großer, heller Keller zu vermieten 5432 Garbary 20 (Kontor).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sucht ält. Kaufmann p. sof. part. od. 1. Etage in zentraler Lage, mögl. separ. Eingang. Offert. unter B. 5451 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimm. u. Küche i. Souterr. sof. z. vrm. 5423 20 stycznia 28, 12—3.

2 möbl. Zimmer
auch an Ehepaar mit Küchenbenutzung von sofort zu vermieten. Krakowska 16. I. 5211

Möbl. Zimm., sep. Eingang, evtl. Klav., z. vrm. Św. Jańska 4, 1 Tr. lks.

Möbl. Zimmer
an besseren, solid. Herrn von sofort oder später zu vermieten 5348 Sniadeckich 5a, ptr. lks.

Möbl. Zimm. zu verm. Ante, Gdańska 95. 5446

Jg. Mädchen als Mitbewohnerin gesucht 5393 Pomorska 3, Hochptr. r.

Möbl. Zimm. (sep. Eing.) zu vermieten 5458 Jagiellońska 36, I, links.

Wohnungen

Größerer modern. **Laden**
(2 Schaufenster)
mit Büro- und Lagerräumen in bester Verkehrslage sofort evtl. später zu vermieten. Off. unt. W. 11708 an die Geschäftsst. d. Ztg.

In meinem Hause ul. Człuchowska 8, (Hauptverkehrsstraße) ist vom 1. Dezember d. Js. ein **Laden** außerdem auch eine Wohnung von 5 Zimmern (1. Etage) zu vermieten. Fr. Kiedrowski, Möbelgesch., Chojnice Pom., Człuchowska 6.

Werkstatträume
mit anstoßendem Schuppen in denen bisher eine Tischlerei betrieben wurde, sofort zu verm.
11806 3 Maja 20.

Jobst und Evemie schenkte Gott heute ein

Brüderchen Martin

In dankbarer Freude 11871

Paul und Helene Schmidt

Niem.-Stwolno, den 5. November 1930.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 11637 Sienkiewicza 1a.

Erteile **Privatstund. in Buchführg. und Stenographie.** Off. u. P. 5433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrer erteilt

polnisch. Unterricht

sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370 **Pl. Poznański 12,** 2 Tr.

Wer erteilt **polnischen**

Sprachunterricht?

Off. m. Preisang. u. C. 5385 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuer-angelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Daner,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5455

Uebernahme von

Buchführung

und

Anfertigung von

Jahres-abschlüssen

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,

Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 11455

Aufruf

zur Zeichnung und Sammlung für einen Wahlfonds.

Am 16. und 23. November 1930 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die Lage ist gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1928 schwieriger geworden, da sich die polnischen Parteien blockieren wollen, aber sie ist trotzdem aussichtsreich, wenn wir wiederum alle Kräfte zusammennehmen. Dazu gehören auch Geldmittel, die trotz der Schwere der Zeiten aufgebracht werden müssen, wenn wir auch die Ausgaben nach Möglichkeit einschränken werden. Wenn aber jeder Deutsche, ob Klein oder Groß, Arm oder Reich, nach seinen Kräften gibt, schaffen wir es, jedoch dann nicht, wenn jeder auf den angeblich wohlhabenderen Nachbar verweist, denn wirkliche Ueberschüsse haben heute nur verschwindend wenige Leute. Wer aber zu leben hat, muß auch für die Wahl etwas übrig haben. Die Zahlungen erbitten wir auf das Wahlkonto „Wahlfonds" bei einer der nachstehenden Banken:

Genossenschaftsbank Posen und Filiale Bromberg,
Deutsche Volksbank Bromberg und
Filialen Wirsitz, Crone a. B., Schwetz,
Culm, Graudenz und Neustadt,
Bank für Handel und Gewerbe in
Posen, Bromberg und Inowraclaw,
Westbank in Wollstein, Neutomischel und Birnbaum,
Lissaer Vereinsbank, Lissa,
Vereinsbank Thorn,
Dirschauer Vereinsbank, Dirschau,
Landgenossenschaft Dirschau,
Bankverein Konitz,
Bankverein Zempelburg,
Soldauer Vereinsbank.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

Bezirkswahlausschuß Posen. — Bezirkswahlausschuß Netzegau.
Bezirkswahlausschuß Südpommerellen.
Bezirkswahlausschuß Nordpommerellen.

Am 5. d. Mts. verschied sanft infolge einer Operation in Berlin unser geliebter Chef, der

Architekt und Sägewerksbesitzer

Herr Hermann Schruth.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen vorbildlich gerechten und herzensguten Prinzipal, der für uns stets ein offenes und hilfsbereites Herz hatte.

Sein Andenken werden wir treu in Ehren halten.

Udzierz, den 8. November 1930. 5447

Die Beamten und Arbeiter des Sägewerks Udzierdz.

Mittage sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4949

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Der katholische Gesellenverein

feiert am 10. November 1930 in Kleinerts Festsälen sein

37. Stiftungsfest

wozu alle Mitglieder, Gemeindemitglieder, Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden. 11983

Theater — Solo Frl. Hasse — Herr Beetz — Gesang M. G. V. „Kornblume" — Tanz — Kapelle Klobucki. Auswärtige Festredner.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Beginn 8 Uhr**

Eintritt 2,— zł

Am 5. d. Mts., abends 8.15 Uhr, verunglückte tödlich mein inniggeliebter Mann, mein lieber Vater

Paul Bogusławski

im Alter von 33 Jahren.

Die tieftrauernde Gattin und Sohn.

Bydgoszcz, den 5. November 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. November, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Jagiellońska 19 aus statt. 5438

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Westphal.

Białośliwie, im November 1930. 5416

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer **Silberhochzeit,** insbesondere dem evangelischen Posaunenchor 11915

danken herzlichst

Gustav Junchen und Frau.

Solec Kujawski, im November 1930.

Zurückgekehrt 11807

aus der Sommerpraxis Bad Kudowa

Dr. Brodzki

Facharzt für Herzkrankheiten

Danzig, Langgasse 42, Tel. 264 01 (10—11, 4—5).

Sanatorium

Dr. Spiegelberg

Diätetische u. physikal. Behandlung chronischer Krankheiten.

Genesungsheim für Erholungsbedürftige.

Danzig, Chodowieckiweg 12 nahe der Großen Allee.

Fernsprecher 245 76. 11840

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11216

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Reklameverkauf

Von Sonnabend, den 8. November
bis Sonnabend. den 15. November

veranstalte ich einen großen

Reklameverkauf

Auf Herren- u. Damenwäsche, Kravatten
Handschuhe, Hüte, Mützen, Trikotagen
Strickwaren, Strümpfe, Socken u. s. w.

gewähre ich

10-50% Rabatt.

Verschiedene Rest- u. Partie-Posten

weit unter Fabrikpreisen.

Adam Ziemski

Bydgoszcz, ul. Gdańska 21 11898

Reklameverkauf

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 11457 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 11511

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15. Fernruf 48

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter Fr. Chmarzyński, u. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Deutscher Abend

Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr im Saal des Gemeindehauses Sniadeckich 10:

Zum Ganzen hin.

Vortragender: **Willi Damasche**
An der Orgel: **Georg Jaedeke**
unter freundlicher Mitwirkung des **Singkreises.** 11636

Eintrittskarten zu 1.— zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlg. Danzigerstr. 160 und an der Abendkasse.

Der Arbeitsausschuss.

Mittwoch, 12. November um 20 Uhr im Civil-Kasino

Harlan-Lucas-Duis-Trio

Alte Musik auf historischen Instrumenten.

Lieder des 15.—17. Jahrhunderts mit obligaten Instrumenten ihrer Zeit: Violen, Blockflöten, Pochette, doppelchörige Laute.

Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19. 11817

Warum klagen Sie dauernd über

Gicht und Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß **Ihnen jeder aus dem Wege geht,** wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes weltbekanntes

„Capsinap".

Name gesetzlich geschützt. — Alleinige Fabrikanten:

Dr. Behring i Ska., Bydgoszcz. 10981

Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 11523

B. Grawunder

Dworcowa 20

Gegründet 1900

Tel. 1698.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 9. Novbr.: Ausnahmsweise 7 Uhr abends Fest-Aufführung aus Anlaß des 10jähr. Bestehens d. Deutsch. Bühne Bydgoszcz.

„Die Räuber".

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freier Karten-Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 und ab 6 Uhr an der Theaterkasse.

Das Jahrbuch des 10jährigen Bühnen-Jubiläums ist erschienen. Der Ladenpreis des 204 Seiten starken Werkes beträgt 5.— Zł. Den Besuchern der Festaufführung am Sonntag und des Festabends am Montag im Casino steht das Werk zum Ausnahmepreis von 2.— Zł. zur Verfügung. Die Leitung

---

Unterricht

im Zuschneiden und Modellieren erteilt 5321

Bogdańska, Podgórna 3.

Schirmreparaturen werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 5436

J. Haagen, Schirmmacher, Sniadeckich 47.

Weidenstecklinge

der Amerikanerweide und der Hanfweide, sortenecht, offeriert jed. Quantum, pro 1000 4.— Złoty.

Georg Thielsch,

Wieleń n. N. 11924

Schweizerhaus

Sonntag, d. 9. Novbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

5430 Emil Kleinert

Zielonka.

Zu dem am Dienstag, dem 11. November stattfindenden 5448

Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein **Eichstädt.**

„Kino Paw" Krasińskiego 3. | Preise der Plätze v. 1 zł an Deutsche Beschreibung. | **Heute, Premiere** des riesigen Meisterwerkes mit der größten Tragödin **Henny Porten** unter dem Titel: **Zwei Welten** Unglückliche Liebe einer österr. Prinzessin zu einem Wanderschauspieler. Beiprogramm: **Komödie mit Charlie Chaplin**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Krediteinschränkungen der Bank Polski und ihre Gefahren für das Wirtschaftsleben. — Die Sprunghaftigkeit der Zinsfuß- und Kreditpolitik des Noteninstitutes. — Die materiellen und moralischen Gefahren.

Die einschneidenden Kreditrestriktionen, die die Bank Polski in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der gespannten valutarischen Lage angeordnet hat, um dem verstärkten Devisenabfluß zu begegnen, haben in der Industrie und in der Bankwelt, aus deren Kreisen gelegentlich diese Maßnahme unterstützt wurde, stärkste Beunruhigung ausgelöst. Das Echo, das aus der ganzen Wirtschaft zurückschallt, beweist, wie die neue angekündigte Kreditpolitik des Noteninstitutes den Kreislauf der ganzen Wirtschaft zu stören vermag. Die neuen Maßnahmen, zu denen sie sich entschlossen hat, nachdem ihr Status auch in den letzten Wochen — trotz vorangegangener Diskonthinaufsetzung — keine Besserung erfahren hatte, laufen auf zweierlei hinaus: fürs erste nimmt sich von nun an nur Wechsel mit Terminen bis zu 75 Tagen zum Rediskont entgegen, statt wie bisher Dreimonatswechsel. Überdies müssen die Wechsel außer der Unterschrift des Einreichers noch zwei sichere Unterschriften tragen, wobei die Auslese des Materials äußerst rigoros erfolgt. Schließlich wird sie von nun ab Prolongierungen von Wechselverbindlichkeiten nicht mehr vornehmen. In der Tat muß eine derartige Maßnahme, zu der das Emissionsinstitut Zuflucht nimmt, unter den heutigen Verhältnissen größtes Erstaunen erwecken, da sie im Prinzip von der Politik anderer Zentralbanken stark abweicht und ihre Auswirkung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse äußerst schädlich sein muß. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß in der ganzen Welt heute eine Geldfülle, insbesondere ein Überfluß an kurzfristigen Geldern, herrscht, so daß sich fast in allen Staaten die Emissionsbanken zwangsläufig zu einer Senkung der Bankrate entschließen mußten, wollten sie dem drohenden Rückgang der Diskontoperationen erfolgreich begegnen. Trotz leichten Anziehens der Geldsätze in den letzten Tagen bewegt sich der offizielle Zinsfuß auf den wichtigsten Weltgeldmärkten um 3–4 Prozent herum, wobei als charakteristisches Merkmal für die Geldplethora die Tatsache anzuführen ist, daß auf dem privaten Geldmarkt, der krampfhaft nach Anlage seiner überschüssigen Gelder sucht, Wechsel noch ein Prozent unter der Bankrate diskontiert werden.

Diese Geldfülle ist zweifellos eine Folgeerscheinung der nun fast ein Jahr währenden internationalen Wirtschaftskrise. Auf der anderen Seite bildet sie aber die erste wichtige Voraussetzung für eine Überwindung des gegenwärtigen Depressionsstadiums. Dies gilt natürlicherweise auch für Polen, das ja heute durch immer stärkere Fäden mit der Weltwirtschaft verbunden ist und so ihr Schicksal teilt. In der Tat ließ sich in letzter Zeit auch in Polen eine beachtliche Verflüssigung des Geldmarktes feststellen, der es letzten Endes zu verdanken ist, daß in einigen Industriezweigen die Produktion einen bemerkenswerten Anstieg erfahren konnte. Die einschneidenden Kreditrestriktionen der Bank Polski sind aber dazu angetan, der leichteren Verfassung des Geldmarktes den Garaus zu machen und neuerdings eine verschärfte Bargeldnot auszulösen. Geht sie doch diesmal viel weiter, als alle bisherigen Restringierungen, wiewohl die Situation häufig noch viel kritischer war als heute. Es wurde vom Konjunkturforschungsinstitut als erfreuliches Symptom gewertet, daß nach der amtlichen Statistik die Zahl der Wechselproteste seit einigen Monaten beträchtlich zurückgegangen ist und die Wechselprotestierungen gegenwärtig seit Jahresbeginn sich auf dem nidrigsten Niveau bewegen. Der Schritt der Bank Polski kommt zudem um so überraschender, als ja das polnische Noteninstitut bei der Verschlechterung seines Status zu anderen Maßnahmen hätte greifen können; auf Grund des Stabilisierungsplanes wurde ihr bekanntlich in den ausländischen Emissionsbanken ein Kredit bis zu 20 Millionen Dollar eingeräumt und überdies wurde gerade in den letzten Tagen die Frage des Rediskonts bei der B. I. Z. mit dem in Warschau anwesenden Präsidenten geregelt, so daß die Bank Polski einen Großteil ihres Wechselportefeuilles bei der B. I. Z. rediskontieren kann.

Heute wird es schon verständlicher, warum die Kredit- und Zinsfußpolitik der Bank Polski — insbesondere seit Ausscheiden ihres Präsidenten Karpinski — in der Öffentlichkeit immer schärferer Kritik begegnet. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang, wie maßgebende Finanzkreise gegen die letzte Senkung der Bankrate im September Sturm liefen, sie als unzeitgemäß hinstellten und mit Recht betont wurde, daß die Bank Polski damals lediglich aus Prestigegründen der internationalen Zinsverbilligung gefolgt sei, wiewohl Polens Kredit- und Geldlage völlig anders als in den Weststaaten geartet sei. Dieser Schritt hat sich tatsächlich in Zeiten eines ununterbrochenen Devisenabflusses als verhängnisvoll erwiesen, ebenso wie die Politik des fortwährenden Umtausches von Devisen in Gold, die auch in letzter Zeit von der Bank Polski befolgt wurde. Ob die Sprunghaftigkeit in den Maßnahmen auf die Personalpolitik in der Bank Polski zurückgeht oder ob hier doch weit wichtigere Gründe für das Zickzack der Zinsfuß- und Kreditpolitik maßgebend sind, ist schwer zu beurteilen. Zweifellos hat der Mangel einer einheitlichen Linie und die oft allzu starke Betonung von Prestigerücksichten der Wirtschaft schon oft schwere Schäden verursacht.

Auch die Auswirkungen der letzten Kreditrestriktionen sind leicht auszumalen. Die polnischen Privatbanken verfügen heute, trotzdem ihre Grundlagen wesentlich fester sind als in den Vorjahren, noch immer über relativ geringe Mittel, so daß der Rediskont bei der Bank Polski eine sehr entscheidende Rolle spielt. Es ist also ganz selbstverständlich, daß die neuen Direktiven der Bank Polski auch für die Privatbanken maßgebend sein werden, deren künftige Kreditpolitik sich natürlich auch auf der gleichen Linie der weitgehendsten Einschränkung in der Erteilung von Wechselkrediten bewegen wird. Die Wirtschaftslage ist aber heute derart kritisch, daß eine Kürzung des Wechselumlauftermins bis zu 75 Tagen und ein völliger Bruch mit der bisherigen Gepflogenheit von Wechselprolongierungen nicht durchzuführen ist, ohne daß Handel und Gewerbe eine empfindliche Schädigung erleiden. Man denke nur an jene Branchen, die mit kostspieligen Waren operieren, wie an den Automobil-, Möbel- und Maschinenhandel, bei denen der Geschäftsbetrieb nur möglich erscheint, wenn vierteljährliche, im vorhinein vorgesehene Wechselprolongierungen vorgenommen werden. Diesen Geschäftszweigen wird durch die Maßnahme der Bank Polski einfach die Existenzgrundlage weggenommen. Ähnliche Gefahren birgt das Verlangen nach drei Unterschriften, sowie die Ankündigung einer noch schärferen Zensur, als sie bisher schon gehandhabt wurde. Unter diesem Gesichtspunkt muß die Unruhe gewertet werden, die sich breiter Wirtschaftskreise bemächtigt hat, die ja, zum Teil nicht mit Unrecht, von der Herbstkampagne eine Belebung des Geschäftes und eine Steigerung der Umsätze erwarten mußten und deren Hoffnungen durch die jüngsten Verfügungen der Nationalbank so herb enttäuscht worden sind. Besonders kraß erscheint die rigorose Behandlung von Handelswechseln, die ja mit Rücksicht auf ihre Beweglichkeit die eigentliche Unterlage des Banknotenumlaufes bilden, während nach der ausdrücklichen Ankündigung der Bank Polski die Kreditrestriktionen nicht Platz greifen gegenüber Wechselverbindlichkeiten der Landwirtschaft, deren Wert als Emissionsbasis zweifellos ein bedeutend geringerer ist und die daher normalerweise überhaupt nicht zum Operationsradius der Emissionsbanken gehören.

Für die einschneidenden Kreditrestriktionen dürfte wahrscheinlich in erster Linie der Wille maßgebend gewesen sein, die Stabilität der Währung, schon mit Rücksicht auf den unaufhörlichen Devisenabfluß, zu sichern. Wenn aber dadurch die Aussichten für einen Devisenzufluß, bzw. für einen Stillstand des Devisenabflusses recht gering sind, so sind die damit verbundenen unmittelbaren Gefahren für die Wirtschaft um so größer. In dem kritischen Jahr 1925 mußte Polen erfahren, daß trotz aller Reglementierungen im Kreditwesen und Devisenhandel die Währung schließlich doch erschüttert wurde und überdies die Gesamtwirtschaft sehr unangenehmen Zwischenfällen ausgesetzt war, die sich für die Geld- und Kapitalversorgung höchst ungünstig auswirkten. Heute steht ja nicht zu befürchten, daß eine ähnliche Sachlage eintritt. Die Währungsstabilität bleibt als wirksamste Frucht der Stabilisierungsanleihe unerschüttert. Aber es bleibt die Frage offen, ob es nicht richtiger gewesen wäre, statt zu Krediteinschränkungen zu greifen, der so brennenden Frage eines Zuflusses von Auslandsgeldern erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Trotz bedeutender Hindernisse hätte eine bewußte Anleihepolitik die Schwierigkeiten überwinden und den Weg für Auslandsanleihen frei machen können. Die neuen scharfen Kreditmaßnahmen der Bank Polski sind aber eher dazu angetan, den Widerstand des Auslandes gegen Kapitalsanlagen in Polen noch zu verstärken und die Vertrauenskrise zu erhöhen. Deswegen müßte die Bank Polski ihren bisherigen Standpunkt revidieren und die Krediteinschränkungen aufheben. Leider scheint es, als ob sich in der Kreditpolitik der nächsten Wochen **wenig ändern wird.**

Der polnische Außenhandel mit Lebensmitteln in den ersten 3 Quartalen 1930.

Nach der letzten Nummer der „Statistischen Nachrichten Polens" betrug die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken (ohne Tiere) in den ersten drei Quartalen 1930 insgesamt 278 375 000 Złoty, gegenüber 335 129 000 Złoty in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Somit ist die Einfuhr von Lebensmitteln um ca. 57 Millionen Złoty zurückgegangen. Der Rückgang verteilt sich in erster Linie auf Getreide und Mehl mit 16 Millionen, Tee, Kaffee und Kakao mit 13 Millionen, eßbare Fette mit 6 Millionen Złoty; die Einfuhr von Früchten hat zugenommen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln erhöhte sich von 535 775 000 Złoty in den drei ersten Quartalen 1929 auf 566 581 000 Złoty in den drei ersten Quartalen 1930. An der Ausfuhrsteigerung sind beteiligt: Getreide und Mehl mit ca. 23 Mill., Zucker mit ca. 33 Mill., während andere Lebensmittel zurückgegangen sind. An Tieren wurden in der Zeit vom Januar bis September 1930 133 241 000 Złoty, gegenüber 174 332 000 Złoty ausgeführt, und zwar Pferde für 11 287 000 (6 248 000), Rindvieh für 16 890 000 (10 128 000), Schweine für 99 198 000 (149 585 000) und Gänse für 4 610 000 (6 869 000) Złoty. Während die Ausfuhr von Pferden und Rindvieh sich wertmäßig und zahlenmäßig erhöht hat, ist die Ausfuhr von Schweinen zahlenmäßig von 784 721 Stück auf 496 101 und wertmäßig von 149 585 000 auf 99 198 000 Złoty gefallen.

Rückgang der Spareinlagen und Erhöhung der Kredite.

Nach einem soeben erschienenen amtlichen Bericht haben die Bankkredite im Laufe des Monats September von 927,1 auf 946,0 Millionen Złoty zugenommen, während die Einlagen gleichzeitig von 606,5 auf 592,7 Millionen Złoty gefallen sind. Diese Ziffern beziehen sich auf 63 Privatbanken oder deren Filialen. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	Kredite 31. 8.	Kredite 30. 9.	Einlagen 31. 8.	Einlagen 30. 9.
	in Millionen Złoty			
Insgesamt (63)	927,1	946,0	606,5	592,7
Warschau (15)	354,4	367,5	204,8	200,9
Lodz (7)	62,2	64,0	48,6	45,5
Posen (8)	174,1	175,5	83,7	83,4
Wojewodsch. Schlesien (8)	125,3	126,9	87,1	84,6
Krakau (10)	77,6	79,9	72,9	71.7
Lemberg (12)	133,5	132,2	109,4	106,6

Die Erhöhung der Kredite umfaßt sämtliche polnischen Städte, mit Ausnahme von Lemberg. Der Rückgang der Einlagen ist bei allen Städten zu beobachten.

Die hauptsächlichsten Bilanzposten der Banken sind folgende:

	31. 8.	30. 9.
	in Millionen Złoty	
Aktiva.		
Kassa und sofort verfügbare Mittel	46,2	39,9
Gesamtbestand der Kredite	927,1	946,0
Wechselportefeuille	557,1	571,9
Termineinlagen	30,3	30,4
Debetsalden der laufenden Rechnungen	339,7	343,7
Passiva.		
Gesamtbestand der Einlagen	606,5	592,7
Spareinlagen	111,4	108,4
Avistaeinlagen	134,0	124,7
Termineinlagen	216,4	213,0
Kreditsalden der laufenden Rechnungen	144,7	146,6
Wechselrediskont	203,6	209,7

Wird Harriman doch die Elektrifizierung Polens durchführen? Über die endgültige Ablehnung des Elektrifizierungsangebots von Harriman haben wir seinerzeit an dieser Stelle eingehend berichtet und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Angelegenheit Harriman in dieser oder jener Form noch einmal die öffentliche Meinung Polens beschäftigen wird. Unsere Voraussage war insofern zutreffend, als der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einer seiner letzten Nummern einen Leitartikel über die Frage Harriman gebracht hat. In diesem Leitartikel hat der Autor für Harriman Stellung genommen und die bisherigen Offerten, deren es mindestens 10–15 gibt (diese Offerten wurden nach der Absage an Harriman eingereicht), als reine Luftofferten bezeichnet. Der Autor sagt ferner, daß die Harriman-Offerte, die bekanntlich eine Investierung von ca. 100 Millionen Dollar vorgesehen hat, die billigste, die am meisten fachmännische und die reellste gewesen ist. Dem Leitartikel wäre keine weitere Bedeutung zuzumessen, wenn es sich nicht um ein Blatt handeln würde, welches die stärkste Stütze der Polnischen Regierung ist. In den Fachkreisen Polens wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß doch noch einmal Verhandlungen mit Harriman angeknüpft werden.

Die Abzahlung der polnischen Auslandsschulden. Nach soeben veröffentlichten Daten über das erste Halbjahr des laufenden Budgetjahres hat Polen in dieser Zeit insgesamt 150 Millionen Złoty an das Ausland zur Amortisation und Verzinsung seiner Anleihen gezahlt. Es handelt sich insbesondere um Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten, Frankreich und England.

Die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen. In der polnischen Presse werden häufig unzutreffende Nachrichten über die sowjetrussischen Bestellungen in Polen gemacht, wobei der Wert der Bestellungen vielfach um das zehnfache erhöht wird. So z. B. ist eine bis jetzt noch nicht dementierte Nachricht verbreitet worden, daß die polnische Maschinenindustrie einen Auftrag über 3½ Millionen Dollar erhalten habe. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist nur ein einziger Maschinenauftrag, und zwar an die Vereinigung polnischer Mechaniker aus Amerika mit dem Sitz in Warschau über eine Gesamtsumme von 75 000 Dollar erteilt worden. Die Bezahlung erfolgte durch Wechsel mit einer Laufzeit von 18 Monaten, wobei die Wechsel durch den Sowpoltorg ausgestellt und durch Polros akzeptiert wurden. In den letzten Tagen ist ein weiterer Auftrag an die polnische Maschinenindustrie über 225 000 Dollar hinzugekommen. Über die bereits gemeldeten Verhandlungen wegen Bestellungen über 2½ Millionen Dollar bei der polnischen Textilindustrie erfahren wir, daß die Verhandlungen ins Stocken geraten sind.

Vermehrter Auftragseingang bei der Sperrholzindustrie. Blättermeldungen zufolge haben sich in den letzten zwei Wochen die Auftragseingänge bei der polnischen Sperrholz- und Fournierindustrie erhöht. Die Auftragssteigerung ist auf höhere Bestellungen von seiten Deutschlands, der Tschechoslowakei und Hollands zurückzuführen. Diese erklärt man sich damit, daß die sowjetrussische, die westlichen Märkte Europas überflutende Dumpingware von geringerer Qualität ist. Im Zusammenhang mit den erhöhten Auftragseingängen lassen einige Fabriken in zwei Schichten arbeiten. Auch die Kreditlage und die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer soll sich gebessert haben.

Firmennachrichten.

Zwangsverkauf. Das in Berent (Koscierzyna) gelegene, im Grundbuch Berent t. I k. 749 auf den Namen „Koscierska Fabryka Mebli, Spolka Akcyjna w Koscierzynie" eingetragene Grundstück wird am 18. Dezember 1930 um 10 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Berent zwangsverkauft. Das Grundstück ist 5 Ar und 30 Quadratmeter groß und bebaut. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 7. April 1930 eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. November. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,77. Berlin: Ueberweisung 46,90–47,10. London: Ueberweisung 43,34. Newyork: Ueberweisung 11,22. Paris: Ueberweisung 285,50. Prag: Ueberweisung 377,37½. Wien: Ueberweisung 79,42–79,70. Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 7. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,20, 360,10 — 358,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34½, 43,45 — 43,24, Newyork 8,914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 239,26, 239,86 — 238,66, Schweiz 173,15, 173,58 — 172,72, Tallin —, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,67.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. **Noten:** London 25,00½ Gd., 25,01 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. November Geld	In Reichsmark 7. November Brief	In Reichsmark 6. November Geld	In Reichsmark 6. November Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1915	4.1995	4.192	4.20
5 %	1 England	20.361	20.401	20.362	20.402
4 %	100 Holland	168.73	169.07	168.73	169.07
—	1 Argentinien	1.452	1.456	1.442	1.446
5 %	100 Norwegen	112.13	112.35	112.13	112.35
5 %	100 Dänemark	112.10	112.32	112.10	112.32
—	100 Island	92.09	92.27	92.10	92.28
4.5 %	100 Schweden	112.37	112.32	112.40	112.62
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.462	16.502	16.462	16.502
3.5 %	100 Schweiz	81.33	81.49	81.325	81.485
5.5 %	100 Spanien	47.65	47.75	47.20	47.30
—	1 Brasilien	0.429	0.431	0.429	0.431
5.48 %	1 Japan	2.081	2.085	2.080	2.084
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.367	3.373	3.337	3.343
5 %	100 Tschechoslowak.	12.432	12.452	12.432	12.452
7 %	100 Finnland	10.443	10.568	10.551	10.571
—	100 Estland	111.64	111.86	111.64	111.66
—	100 Lettland	80.67	80.83	80.68	80.84
8 %	100 Portugal	18.60	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.040	3.046
6 %	100 Jugoslawien	7.429	7.443	7.429	7.443
7 %	100 Oesterreich	59.02	59.14	59.04	59.16
7.5 %	100 Ungarn	73.345	73.435	73.365	73.505
6 %	100 Danzig	81.45	81.61	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.468	2.492	2.436	2.490
—	Warschau	46.90	47.10	47.00	47.20

Züricher Börse vom 7. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24, London 25,03½, Newyork 5,15½, Belgien 71,86, Italien 26,97, Spanien 58,20, Amsterdam 207,45, Berlin 122,83, Wien 72,56, Stockholm 138½, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 3,73, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,76, Tokio 2,56. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,18½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,47 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 211,87 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,15 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. November. Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 4proz. Investitionsanleihe 102 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 92 +. 6proz. Roggenbriefe 17,75 B. 4proz. Konvertierungs-Pfandbriefe 37 B. 7proz. Wohnungsobligationen der Stadt Posen 88 G. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 7. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75–76 Kg., 250,00–251,00, Roggen märk., 70–71 Kg., 154,00–156,00, Braugerste 184,00–210,00, Futter- und Industriegerste 167,00–177,00, Hafer märk. 140,00–150,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00–37,75, Roggenmehl 24,25–27,25, Weizenkleie 7,75–8,25, Roggenkleie 7,25–7,75, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00–26,00, Futtererbsen 19,00–21,00, Peluschken 19,00–20,00, Ackerbohnen 17,00–18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50–9,25, Leinkuchen 14,00–14,30, Trockenschnitzel 5,10–5,50, Soya-Extraktionsschrot 12,20–13,00, Kartoffelflocken —,—.

Wenn auch die höchsten Preise des Vormittagsverkehrs am Lieferungsmarkte sich nicht behaupten konnten, zeigte die Produktenbörse bei Eröffnung doch recht feste Tendenz.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 7. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 92,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98–99 %) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren (99 %) 174, Reinnickel (98–99 %) 350. Antimon-Regulus 47,00–49,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,50–51,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 7. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2088 Rinder, darunter 809 Ochsen, 324 Bullen, 955 Kühe und Färsen, 1250 Kälber, 5732 Schafe, — Ziegen, 8949 Schweine, 1586 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 56–58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 52–55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50–51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45–48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54–57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51–53, d) gering genährte 48–50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42–48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32–39, c) fleischige 27–30, d) gering genährte 23–25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52–55, b) vollfleischige 46–50 c) fleischige 41–44. Fresser: 42–48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78–86, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70–82, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45–65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 46–52, 2. Stallmast 63–68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56–62, 2. 43–46, c) fleischiges Schafvieh 44–55, d) gering genährtes Schafvieh 34–42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 70, b) vollfleischige von 240–300 Pfd. Lebendgewicht 68–69, c) vollfleischige von 200–240 Pfd. Lebendgewicht 66–68, d) vollfleischige von 160–200 Pfd. Lebendgewicht 64–66, e) 120–160 Pfd. Lebendgewicht —,—. g) Sauen —,—.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern und Schweinen glatt; bei Schafen langsam, Weidevieh schwer verkäuflich.



Jagódka Hervorragende Sahnen-Schokolade, Nahrhaft und mild

Kolibri Edelbitter-Schokolade von köstlich reinem Geschmack

Patacowa Vortreffliche Milchnuss-Schokolade von feinster Komposition 11023

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

---

156. Zuchtvieh-Auktion
der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am **Mittwoch**, dem 3. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr, u. **Donnerstag**, dem 4. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

(VDH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen)

Auftrieb: 535 Tiere und zwar:
95 sprungfähige Bullen,
260 hochtragende Kühe. 11709
160 hochtragende Färsen,
sow. ca. 20 sprungfäh. Eber u. trag. Sauen d. Groß. weiß. Edelschwein-(Yorkshire) Rasse.
Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Sämtliche Tiere sind zur Verhütung der Ansteckung auf dem Transport gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50 % wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Uhr aus amerikanisch. Gold
Orginal-Uhr „CHRONOMETRE"
Weltmarke „CHRONOMETRE" mit ewigem Glas für zł **6.95** (statt 25). Versenden auf briefl. Bestellung gegen Postnachnahme eleg. flache Nickeltaschenuhr, angenehmer Gang, Anker, m. 8jähr. Garantie 2 Stck. 12.50, 4 Stck. 24.—. Bessere Marke 8.50, mit leuchtendem Zifferblatt 8.10, 8.50, 10.50, 12.50. Anker-Deckeluhr 13.-, 15.-, 17.-, 19.-, 23.-, 28.-, 35.-, Damen-u. Herrenarmbanduhren 9.30, 12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 25.- 28.-. Wecker 10.50, 12.-, 15.-. Ketten a. amerik. Gold 1.50, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 8.-, 10. Uhren a. amerik. Gold Zuschlag zu jeder Gattung 2.— zł pro Stück.
Weltfirma „Chronometre", Warszawa
Nowy Swiat 12, Abt. 90. 11861

Persianermantel u. Fohlenmantel
gibt als
Gelegenheitskauf
selten billig ab.
Max Zweiniger, Pelzhaus
Gdańska 1. 5324

Orig. „Strebel-Kessel"
Großmodell, 11 Glieder, 15 qm Heizfläche, geeignet für Dampfniederdruck, sowie Warmwasserheizung, fast neu, mit all. Zubehörteilen verkauft billig Gärtnerei M. Walentowicz, Toruń-Mokre, ul. Swiatopelki 10. (Besichtigung zu jeder Tageszeit.) 11867

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung B. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 u. 1441. 11376

Patent-Matratzen stark gebaut mit gutem Mater., lief., alte werd. repar. u. umgearbeitet in einem Tage 5362
Gdańska 157, 3. Hof.

B. Brunk, Töpfermeister, Bydgoszcz (Wilczak), Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkom. Bedarf. 5355

Schneiderin empf. s. z. Anf. v. Dam.- u. Kindergard., auch Knabenanzüg., am liebsten aufs Land 5390 Dworcowa 32, 2 Trepp.

Monogramme für Aussteuern in u. außer dem Hause für Stadt u. Land fertigt an 5321
Franzie, Bydgoszcz, Chocimska 10, 1 Tr. lks.

Empfehle mich den geehrt. Herrschaften zur **Ausführung sämtlicher gärtnerischen Arbeiten.** 5442
Fr. Krause, Landschaftsgärtner, Senatorska 87/88.

Bratöfen, in 3 verschieden. Größen, sowie **Sicherheits-Schlösser** stets vorrätig. 5435
F. Schwirz, Schlossermeister, Podblankami 9

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881
Gdańska 39, 1 Tr. rechts.

Achtung! Reparaturen an Uhren u. Goldwaren
werden schnell u. billig unter Garantie ausgef.
A. Majewski,
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter, 5398
Król. Jadwigi 4, II Trepp.

Unterwegs von Ciele nach Białobłota habe ich in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ein
Autorad
(Mantel und Reifen) **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, sich im **Gasthause Kieper, Białobłota** gegen Belohnung zu melden. 5426

„Freies Eigentum"
Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 11469
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr W. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 23/25.

Gas-Koks in erstklassigen Gattungen
Ammoniak-Schwefel
20–22 %, Azotgehalt
Motoren-Benzol
Kohlen-Koks-Briketts
verkauft in größeren und kleineren Mengen zu erniedrigten Preisen 11506
Bydgoska Gazownia Miejska
Jagiellońska Nr. 40. Tel. 630, 631, 2235.

Schon bald!! denn schon am 18. und 20. November d. J. beginnt die Ziehung der 1. Klasse der 22. Staats-Lotterie, die günstigere Gewinnbedingungen hat als die vorherigen.
Höchstgewinn 1000000 zł
Preis für 1/4 Los nur 10.— zł, 1/2 Los 20.— zł, 1/1 Los 40.— zł
Die glücklichsten Lose bietet Ihnen an die Staats-Lotterie-Kollektur
ST. JANKOWSKI
Bydgoszcz, Długa 1 P. K. O. 209580
Ausw. Bestellung. werden sof. ausgef., u. das Einzahlungsblankett z. Los beigef.

Wegen vollständiger Auflösung der Baumschule in Marjanki, pocz. Swiecie 11593
werden zu niedrigen Preisen angeboten **Apfelbäume**
in verschieden. Alter u. Größe. Sorten: Schöner von Boskoop, Grafensteiner, Kaiser Alexander, Kronselapfel, Weißer Klarapfel, Großherzog Friedrich v. Baden. Bestellungen zu richten an Baumschule Marjanki, pocz. Swiecie n. W.

Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
9371 **A. Heyer, Grudziądz,**
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 11744
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule.
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Wir zahlen hohe Preise für 11123
Braugerste, Senf, Blaumohn Weißklee, Ackerbohnen, Weizen
und bitten um großbemusterte Anstellung.
Bauerngenossenschaft Danzig, Hundegasse 109 Tel. 286 72.

Poln. Unterricht erteilt Pomorska 49/50, Hth. III. 5083

Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche **„Rewax-Haarfarbe"** in blond, chatain, braun u. schw., à 6,00 Zł. der Karton zu hab. — **Grauen Haaren** gibt die Naturfarbe wieder **„Axela-Haarregenerator"** Flasche 3,00 Złoty. In **Bydgoszcz** zu haben bei **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **W. Heydemann,** Gdańska 21, **R. Kaźmierski,** Gdańska 5, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **A. Schiefelbein,** Bocianowo 1; in **Tuchola** bei **St. Wawrzynowicz,** Chojnicka 9, in **Osie** bei **A. Kłoniecki.** 11062

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 11513
M. Piechowiak, Długa 8. Telef. 1651

Prima oberschlesische Steinkohle und **Hüttenkoks** 11456
Brennholz
und beste **Buchenholzkohle**
liefert
Andrzej **Burzynski**
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 11560

Lange Stiefel 5419
gute, derbe Handarb., sow. sämtl. Schuhwaren zu konkurrenzl. Preisen Jezuicka 10. Gegr. 1894.

Pelz-Mäntel
Innenfutter u. Besätze schon von zł **250.-**
kauft man am billigsten im
Pelzhaus Futeral
Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 11460
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen. 11814
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge Werkzeuge, Leim, Schellack Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Buschrosen
kräftig, in einem großen Sortiment
10 Stück 8,— zł, 100 Stück 70,— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław,
Szymborska 17. 5371

TEL. 5 u. 13
KISTEN
in jeder Abmessung, auch Kistenteile, aus patentgetrockneten Brettern, liefert
A. MEDZEG, FORDON n/W

Zum Ausbessern von Wäsche empfiehlt sich **Schmidt,** Sw. Trójcy 30, II. 5375

Offeriere ab Lager
Teer, Cement Dachpappe Kachelöfen I-Träger
J. Bracka
Więcbork 10524

Stammware
und
Birken-Bohlen
in allen Stärken,
Kantholz und Balken
v. Lager u. nach Liste
Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten
gibt zu günst. Preisen ab, ferner
Uebernahme von Neubauten
Fa.
W. Sonnenberg
tartak parowy
Nowawieś Wielka
powiat Bydgoszcz.
Telefon Nr. 14. 9830

Für die Herbstpflanzung!!
Obstbäume, hoch-u. halbstämm., **Busch, Spalier** und **Cordon, Frucht- u. Beerensträucher** in besten Sort. als: **Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume. Blütensträucher** in 50—60 best. Sorten, **Heckenpflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen** in besten Sorten als: **Clematis, Glycinen, Aristilochia, Resedawein, selbstkl. Wein** etc., **perrn. winterh. Staudengewächse** i. ca. 70 best. Sorten, **Blumenzwiebeln.** Alles in größter Auswahl. Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 11132
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbau-Betrieb,
Św. Trójcy 15/18.
Telefon 48.

Offeriere neue
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch alte Kutschwagen sauber u. billig aufgearbeitet. 11282
POHL, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Vorschuss-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno-Pomorze
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
Annahme von **Spareinlagen**
zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623
Diskontierung von Wechsel!

Maschinenbaumeister
P. Krause, Gdańska 131
übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art. 11746

Drahtseile, Hanfseile 11018
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

In unserem Verlage sind erschienen:
Band 3 und 4 der Heimatbücher der Deutschen in Polen:
Die polnische Nachtigall
Gesammelte weltliche und geistliche Gedichte von Land und Leuten, Himmel und Heimat
von Friedrich Just
Heimat und Mutterherz
Erzählungen und Geschichten
von Friedrich Just
und zum Preise von Złoty 3.— durch jede Buchhandlung zu beziehen. 11459
A. Dittmann T. z o. p., Bromberg
Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Wir geben ab in großen Mengen:
Verschulte **Roterlenpflanzen**
40/65 cm à 1000 St. 30,00 Zł.
65/100 cm à 1000 St. 50,00 Zł.
100/150 cm à 1000 St. 65,00 Zł.
Verschulte **Birkenpflanzen**
40/65 cm à 1000 St. 30,00 Zł.
65/100 cm à 1000 St. 50,00 Zł.
100/150 cm à 1000 St. 65,00 Zł.
Verschulte **Rotbuchen** 2jährige, 15/30 à 1000 St. 30,00 Zł.
Eichensämlinge 1jährige à 1000 St. 18,00 Zł.
sowie **alle anderen Forstpflanzen.** 11641
Forstbaumschule Br. Kunca
Sępólno, Pomorze.

Willst Du nicht am Magen leiden — Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden
von der Firma 5402
Tomasz Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
zu herabgesetzten Preisen
J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Wir offerieren einen Posten
Naß-Schnitzel
zum Preise von 40 Groschen pro Ztr. (50 kg)
franko Waggon Unisław, freibleibend gegen vorherige Kasse.
CUKROWNIA UNISŁAW
Tow. Akc. 11803

Ausschneiden!

Glück und Wohlstand durch
LOSE zur 1. Kl. der 22. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie
Hauptgewinn **1000000 zł**
ausserdem 23 Prämien und Gewinne zu
zł **400000, 200000, 100000, 75000**
usw., insgesamt 105000 Gewinne über
32000000 zł
Ziehung bereits am 18. u. 20. November 1930.

Ziehung am 18. u. 20. 11. 1930.

1/4 Los 10.—	1/2 Los 20,—	1/1 Los 40,—

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst Du gewinnen und Dir und den Deinigen eine Dauerexistenz sichern, dann **kaufe** sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 22. Polnischen Staats-Lotterie bei der glücklichsten Kollektur
Juljan Langer, Poznań Zentrale: Wielka 5 Filiale: Fredry 3
Telefon 16-37. P. K. O. 212475.
Warszawa Hauptbahnhof, Gdynia Staromiejska
Briefl. Bestellung. werden prompt u. wunschgemäß erledigt.
——— Hier abschneiden: ———
Bestellschein.
Hiermit bestelle ich für die 1. Kl. der 22. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie
________ 1/4 Lose à 10.— Złoty
________ 1/2 Lose à 20.— Złoty
________ 1/1 Lose à 40.— Złoty
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Name und Vorname ________
Genaue Adresse ________

Ausschneiden!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. November.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch größtenteils Bewölkung, einzelne Regenfälle und westliche Winde an.

Dankbarkeit und Liebe.

Ein rührender Zug wird von David berichtet: Sein Freund Jonathan ist auf den Bergen Gilboa gefallen. Das Gericht über das Haus Sauls hat sich vollzogen, nur ein Glied dieses Hauses ist übriggeblieben, ein lahmer Sohn des Jonathan, Mephiboseth, ein armer Krüppel. David ist König geworden. Er verdankt sein Königtum zu nicht geringem Teil dem Jonathan. Wie soll er es ihm vergelten? Kann er es an ihm nicht tun, nun wohl, so kann Jonathans Sohn Erbe solcher Wohltat sein. David nimmt ihn an seinen Tisch und sorgt für ihn. (2. Sam. 9.) Ein feiner Zug herzlicher Dankbarkeit, die sich in der liebenden Fürsorge für den Sohn des toten Freundes zeigt.

Man könnte versucht sein, hierin einen unbeabsichtigten Hinweis auf den Zusammenhang zu sehen, in dem für den Christen die Liebe zu Gott und zu den Brüdern steht: Wir erleben Wohltat Gottes genug in unserem Leben im Kleinen und im Großen. „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?“ So möchten wir mit dem Psalmisten dieser Erfahrung gegenüber sprechen; Gott können wir Gutes nicht mit Gutem vergelten, wir könnten ihm ja nichts geben, was wir nicht erst von ihm empfangen müßten. Aber was wir ihm nicht tun können, sollten wir es nicht seinen Kindern tun können? Johannes zieht aus der Liebe zu Gott die Konsequenz der Verpflichtung zur Liebe gegen die Brüder. Hier sind die Verbindungsfäden: Dankbarkeit für die von dem Vater erfahrene Liebe schafft Liebe zu seinen Kindern, unseren Brüdern und Schwestern. Ob nicht irgendwo ein lahmer Mephiboseth sitzt, an dem wir vergelten könnten, was Gott an uns getan hat?

D. Blau-Posen.

Ein früherer Zuchthäusler predigt Moral!

Es fällt einem anständigen Menschen schwer, sich mit unsauberen Dingen zu befassen. So wird niemand von uns verlangen, daß wir zu dem neuesten Machwerk der Liste Kindermann, das seit heute früh wieder an den Ecken unserer Straßen prangt, eingehend Stellung nehmen. Die tief bedauernswerten Leute, die sich zu dieser Sache hergeben, müssen schon für das Geld etwas tun, das sie zur Zersplitterung der deutschen Stimmen erhalten haben. Danken wir unserem Schöpfer, daß sie nichts Wahres gegen unsere Führer zu berichten haben. Jedes Kind erkennt den Stempel der gemeinen Verleumdung, der jedem Satz dieses Pamphlets aufgedrückt ist. Wenn der eine Satz richtig wäre, in dem davon gesprochen wird, daß wir für unsere Deutschtumsarbeit hunderttausend Dollar erhalten hätten, wie wären wir glücklich! Es genügt uns die unerschütterliche Gewißheit, daß alle anständigen Deutschen in unserem Wahlbezirk hinter der einzigen deutschen Liste 12 stehen, daß sie das Vertrauen zu den vielen angesehenen Männern haben, die im Rat unseres Volkstums sitzen, und seine Finanzen ordnungsmäßig kontrollieren. Daß es auch Menschen gibt, die sich von den anständigen Deutschen lossagen, ist natürlich. Es kommt in den besten Familien vor, daß man sich über ein schwarzes Schaf im eigenen Hause bitter beklagen muß.

Um von diesen schwarzen Schafen der Liste Kindermanns nur eines zu charakterisieren, teilen wir in Wahrung berechtigter Interessen mit, daß der eine Kandidat dieser Liste 23, die sich stolz als „Deutsche Bürgerpartei“ bezeichnet, gleichzeitig Mitglied der radikalen polnischen „Unabhängigen Partei“ ist. Dieser Mann — er heißt Max Pilarski, wurde vor acht Jahren wegen schweren Diebstahls in sieben Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Da ihm die Untersuchungshaft angerechnet und außerdem 1½ Jahre Amnestie zugesprochen wurden, hat Pilarski seine Strafe nur in der Zeit vom 14. Juni 1922 bis zum 28. Oktober 1923 im Zuchthaus von Crone abgebüßt. Vor seiner Einlieferung in das Zuchthaus hatte er schon fünf Monate wegen eines kriminellen Delikts hinter Schloß und Riegel zubringen müssen. Eine persönliche Charakterisierung anderer Männer, die auf und hinter der Liste 23 stehen, behalten wir uns vor. Daß solche „Helden“ unseren anerkannten und angesehenen Führern Moralpredigten halten, ist fürwahr ein tragikomischer Treppenwitz unserer Lokalgeschichte!

Berichtigung.

Herr Rechtsanwalt Dr. Kopp in Bromberg ersucht uns um die Aufnahme folgender Berichtigung:

Den Inhalt des Artikels „Deutsche Wählerversammlung in Bromberg“ auf Seite 8 der Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ vom 7. November 1930, Nr. 257 (Fortsetzung des Artikels „Warum wir wählen!“ auf Seite 1 dieser Ausgabe) berichtige ich hiermit in folgender Weise:

Es ist nicht richtig, daß ich nur einen „Versuch“ gemacht hätte, meine Ansichten darzulegen, und daß ich infolge des lauten Widerspruchs der Zuhörer diesen „Versuch“ aufgegeben und das Rednerpult verlassen hätte. Richtig ist vielmehr folgendes: Ich habe in einem fast halbstündigen Vortrage, der mit dem Proteste gegen die Kandidatur des Herrn Graebe begonnen und mit dem gleichen nachdrücklichen Proteste geschlossen wurde, meine Meinung über die Persönlichkeit des Herrn Graebe dargelegt. Ich wurde allerdings häufig von lärmenden Zwischenrufen störend unterbrochen, habe aber an der Hand meines Manuskripts meinen Vortrag bis zu Ende durchgeführt. Meine Darlegungen gliederten sich in drei Teile; bei Beginn des letzten Teiles bemerkte ich ausdrücklich, daß ich nun zum „letzten Teile meiner Ausführungen“ käme. Gerade die letzten Absätze meines Manuskripts habe ich in wörtlicher Wiedergabe meiner Niederschrift bis zum letzten Worte vorgetragen.

Es konnte also, zumal da ich mit diesem Schlusse an den Anfang meiner Darlegungen anknüpfte, keinem Zuhörer zweifelhaft sein, daß ich hiermit den von vornherein vorgesehenen Abschluß meiner Ausführungen erreicht hatte. Es kann somit keine Rede davon sein, daß ich den „Versuch“, meine Ansicht darzulegen, vorzeitig „aufgegeben“ hätte.

Bromberg, den 8. November 1930.

Dr. Paul Kopp, Rechtsanwalt.

*

Wir erlauben uns zu dieser Berichtigung nur zu bemerken, daß bei der allgemeinen Unruhe, die während der Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Kopp in der vorerwähnten Wahlversammlung herrschte, unser Berichterstatter nicht zu erkennen vermochte, daß Herr Dr. Kopp seine Ausführungen tatsächlich zu Ende geführt hatte. Im übrigen ist es den Teilnehmern an dieser Versammlung bekannt, daß der vorgebrachte Protest des Herrn Dr. Kopp gegen die Person des Spitzenkandidaten der Liste 12 mit überwältigender Mehrheit und lauten Entrüstungskundgebungen abgelehnt wurde.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 10. d. M. früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39 und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Die Lösung der Gewerbescheine für 1931.** Die Finanzkammern haben mit der Ausfolgung der Gewerbescheine für das Jahr 1931 begonnen. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres müssen alle Inhaber von Unternehmen Gewerbescheine gelöst haben. Die Gebühren für die Gewerbescheine stellen sich in diesem Jahre wie folgt dar: 1. Kategorie 3600 Zloty, 2. Kategorie 614 Zloty, 3. Kategorie 345 Zloty, 4. Kategorie 145 Zloty, Kategorie 5a 90 Zloty, und Kategorie 5b 27 Zloty. Die Gebühren für die Gewerbescheine der Handelskategorie betragen: 1. — 10 800 Zloty, 2. — 7200 Zloty, 3. — 3600 Zloty, 4. — 1080 Zloty, 5. — 360 Zloty, 6. — 180 Zloty, 7. — 90 Zloty,, und 8. — 21,60 Zloty. Die Gewerbescheine für Spediteure betragen an den Haupteisenbahnlinien 720 Zloty, an den Nebenlinien 540 Zloty, nicht an der Eisenbahnlinie 450 Zloty. Ferner haben für die Gewerbescheine zu entrichten: Börsenmakler 450 Zloty, Handelsvermittler 270 Zloty, Versicherungsinspektoren und Agenten 90 Zloty. Die Registrierungskarte kostet 18 Zloty. Die Gebühren sind endgültig, und zwar bereits unter Berücksichtigung von 30 Prozent für die Kommunalverbände, 25 Prozent für die Fachschulen, 15 Prozent für die Handels- und Handwerkerkammern und 10 Prozent Steuerzuschlag. Zugleich wurden Anweisungen erteilt, um die Lösung der Gewerbescheine zu erleichtern. Es sollen noch Hilfskassen eröffnet werden, da die Frist für die Lösung der Gewerbescheine nicht über den 31. Dezember dieses Jahres hinaus verlängert werden wird. Nach diesem Zeitpunkt wird mit der Finanzkontrolle begonnen werden.

§ **Freiwillig aus dem Leben scheiden wollte am 6. d. M.** der Schlosser Josef Wilczynski, indem er eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Er wurde in das Krankenhaus geschafft. Seinem Leben droht keine Gefahr.

§ **Der Grund zum Selbstmord**, den der Chauffeur Franz Glabiszewski aus Strasburg in einem Lokal in der Bahnhofstraße beging, war, wie näher berichtet wird, unglückliche Liebe.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte vor allem an Butter- und Eierständen lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,60, Eier 3,20—3,60, Weißkäse 0,40—0,50. Auf dem Gemüsemarkt gab es: Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Weißkohl 0,04—0,05, Rote Rüben 0,10—0,15 das Bund, Sellerie 0,50—0,60 das Pfund, Kürbis 0,10 das Pfund, Bohnen 0,50, Spinat 0,40, Rosenkohl 0,50—0,70, Kartoffeln pfundweise 0,04—0,06. Reichlich beschickt war der Obstmarkt mit Spätherbstäpfeln, die im Preise zu 0,40—0,80 standen. Ferner gab es Birnen zu 0,50—0,90, Weintrauben zu 1,80—2,00. Der Geflügelmarkt brachte Fettgänse zu 1,30—1,50 das Pfund, alte Hühner 4,50—5,50, junge 1,50—2,50, Enten 4—6,00, Rebhühner 1,70—2,00.

§ **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es kürzlich in einem der hiesigen Lokale während eines Tanzvergnügens. In eine Rauferei gerieten zwei Männer, von denen der eine so schwer verletzt wurde, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte, während der andere nach Anlegen eines Verbandes nach Hause entlassen werden konnte.

§ **Veruntreuung.** Seit kaum drei Monaten ist der 24jährige Alexander Opiński bei der Direktion der Bromberger Kreisbahn beschäftigt, als er sich schon eine Veruntreuung zuschulden kommen ließ. Er war beauftragt, 7000 Zloty auf die Post zu befördern. Diese Summe hat er sich angeeignet und damit aus dem Staube gemacht. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtigen blieben bisher ergebnislos.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Einbruchs, eine wegen Trunkenheit und zwei Personen, die im Verdacht stehen, Mädchenhändler zu sein.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Des Geistes Botschaft für die Tage der Endzeit“ ist Thema der Allianz-Bibelwoche. Heute, Sonnabend, den 8., bis 10. Novbr. täglich nachmittags 5 Uhr (Sonntag 4 Uhr) und abends 8 Uhr: Vorträge von Prediger und Schriftleiter Nagel, Altona, in der Landeskirchl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Vom 11. bis 13. November in der Baptistenkapelle, Pomorska (Rinkauerstraße) 26, um 5 und 8 Uhr abends. Jedermann willkommen. (5425

Der Kreiswahlausschuß gibt bekannt, daß Kranke, die nicht zur Wahl gehen können, in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37, gemeldet werden sollen; sie werden dann an den Wahltagen mit Wagen abgeholt. (11931

Deutsche Bühne Bydgoszcz. Es wird darauf hingewiesen, daß die Jubiläumsaufführung „Die Räuber“ am morgigen Sonntag ausnahmsweise **um 7 Uhr abends** beginnt. Das Jahrbuch des zehnjährigen Bestehens der Bühne mit Aufführungsprogramm kostet die Theaterbesucher nur 2 Zloty (später Ladenpreis 5 Zloty). Niemand lasse sich die Gelegenheit entgehen. (11932

Unsere Weihnachtsausstellung „Häusliche Kunst“ wird am 29. November eröffnet. Handarbeiten aller Art, auch Kristall, feines Porzellan, Bilder, Wäsche sind anzumelden. Geschäftsstelle Goethestr. 37 (ul. 20. stycznia 20 r.). Deutscher Frauenbund. (11907

Hausfrauen! Die prakt. Vorführungen mit dem neuen Wasch-Apparat **„Kompressor“** finden täglich 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. bei der Firma **A. Hensel, Dworcowa 97,** statt. Wäsche wird in 5 Min. sauber gewaschen! Große Ersparnis an Zeit und Geld! Überzeugen Sie sich! Es gibt keinen Waschtag mehr! (11927

Der kath. Gesellenverein feiert am 10. 11. 30 sein 37. Stiftungsfest unter gütiger Mitwirkung von Frl. Hasse, Herrn Beetz und M.-G.-V. Kornblume. Kapelle Klobucki. Auswärtige Festredner. Siehe Anzeige. (11934

Freundinnenverein. Monatsversammlung Montag, den 10. Nov., 4 Uhr, im Zivilkasino. Gesangsvorträge usw. Liederbücher mitbringen. (5463

* * *

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. November. **Kirchliche Wahlen.** Am vergangenen Sonntag fand nach dem Gottesdienst die Erneuerungswahl für die Amtsperiode 1931—36 statt. Die bisherigen Ältesten und die Gemeindevertreter wurden wiedergewählt, und zwar Seelert und Teske-Eichfelde als Kirchenratsmitglieder und R. Krüger, E. Stephan, H. Fritz, M. Dörr, Walter Wegner, R. Birkholz, K. Salzmann, Krause-Klafke und Krüger-Eichfelde als Gemeindevertreter.

* **Inowroclaw,** 8. November. **Mord oder Selbstmord?** In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurde an der Thorner Straße hinter dem dort befindlichen Kiosk der Leichnam eines ca. 30jährigen jungen Mannes mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver. Wie es sich später herausstellte, ist der Tote der Krankenwärter am hiesigen Kreiskrankenhause Rogowski. Ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 259



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185

(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.

Auf Wunsch Einzelunterricht. 11512

Schuhe fast umsonst



Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Autofederstähle glatt und gerippt, in allen Abmessungen
Wagenfederstähle
Maschinenstähle rund, flach, vierkant
Transmissionswellen blank gezogen
Stahlbleche
Chromnickelstähle
Werkzeug-Gußstähle für Matrizen, Stempel, Meißel usw.
Rapid-
Schnelldrehstähle für höchste Beanspruchung

liefert ab hiesigem Lager und direkt ab Werk 1140

H. Schellong, hurtownia stali

Bydgoszcz, ulica Św. Trójcy 22, Telefon 1250

Ziehungsbeginn

der

22. Poln. Staatsklassenlotterie

am

18. und 20. November

Hauptgewinn 1.000.000 zł.

weitere Gewinne

400.000,— zł
300.000,— „
200.000,— „
100.000,— „
75.000,— „
50.000,— „
25.000,— „
20.000,— „
15.000,— „
10.000,— „ u. s. w.

Gesamtsumme der Gewinne **32.000.000 zł.**

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: 1/1 — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska

Telefon 27 **Bydgoszcz** Dworcowa 17

P. K. O. 207963. 11373

Erteile Klavier-, Harmonium-, Violin- und Mandol.-Unterricht
Pomorska 49/50, Hth. III.
4937

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus

Max Zweiniger

Gegr. 1894. **Gdańska 1.** Gegr. 1894.

Reparaturen sachgemäß und billigst. 1147

!!Achtung Polen!!

Nicht dagewesene Gelegenheit!

Der Winter naht, jeder muß sich mit entsprechender Winterware eindecken; aber es fehlt ihm dazu Geld. Unsere Firma hat in Anbetracht der schweren Zeit und des Bargeldmangels Reklame halber beschlossen, Jedem ein ganzes Komplett Ware, bestehend aus: 11790

16 Stück nur für 49.70 zł

also zu nie dagewesenen Preisen zuzuschicken. Das Komplett Ware besteht aus: 2½ m Woll-Velour, geeignet für Herren- oder Damen-Paletots, der Stoff ist flauschig und weich, mit Futter auf der Rückseite, 3 m Winterkort, sehr fester unzerreißbarer Stoff für Herrenanzüge u. Damenkostüme, 1 elegante, seidene Kravatte, 6 Taschentücher und 6 Paar warme Socken — Dies alles verschicken wir für einzige 49.70 zł gegen Nachnahme nach Empfang der brieflichen Bestellung. Bezahlung bei Empfang der Ware.

Bemerkung: Sagt die Ware nicht zu, dann nehmen wir sie zurück u. erstatten das Geld. Polen meidet die nichtsoliden Firmen und schreibt sofort an unseren Fabrikladen

Polska Pomoc, Łódź

Plac Dąbrowskiego 4.

Preislisten und Drucke gratis einzufordern!

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 Dz. U. R. P. Nr. 39, Pos. 384, ist das untenstehende

Warenzeichen für unsere Bierflaschen

patentamtlich eingetragen:



Die mit diesem Warenzeichen versehenen Flaschen dürfen nur von unserer Brauerei gefüllt und zum Versand unserer Biere benutzt werden.

Wir warnen daher das geehrte Publikum sowie alle mit Bier handelnden Geschäftsinhaber vor unberechtigter Benutzung dieser gesetzlich geschützten Flaschen.

Jede unberechtigte Benutzung dieser Flaschen werden wir gerichtlich verfolgen. 11304

Browar Wilh. Sommer & Co., Grudziądz

Inh. **Ottokar Redmann**

Telefon 90. Gegründet 1872.

Die Firma

„Be Te Ha" Biuro Techniczno-Handlowe i skład maszyn, Sp. z o. o., Warszawa,

Plac Trzech Krzyży Nr. 3,

macht aufmerksam, daß sie mit der Firma „Beteha"-Bydgoskie Towarzystwo-Handlowe, Sp. z o. o., Bydgoszcz, Sniadeckich 4, **nichts Gemeinsames** hat und für Verbindlichkeiten dieser Bydgoszczer Firma **nicht haftet.**

Die Firma „Be Te Ha", Warszawa, bittet alle ihre Kunden, mit ihr **nur direkt** unter ihrer Adresse: Warszawa, Plac Trzech Krzyży Nr. 3 oder im Wege der bekannten Vertreter dieser Firma zu verkehren. 11794

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wein. Rynek 7.
Möbel-Polsterwaren 1146
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Gebe Stunden in französisch. Sprache v. 1—5 tägl. zu sprechen 5312
Libelta 10, 3 Treppen.

TELEFUNKEN

Die neuesten trennscharfen Radioapparate!
Für jeden Preis, für jeden Ort der passende Empfänger!

Zahlungserleichterungen!

Ad. KUNISCH * GRUDZIĄDZ

Tel. Nr. 196. Toruńska Nr. 4. 11121

Gebr. Gabriel
Möbelfabrik, Gdańska 100



Ausziehtische Tische aller Art
in allen Holzarten roh gebeizt poliert zu Fabrikpreisen

Seit Jahrzehnten anerkannt erstklassige Qualität

11175

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen • Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 71

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 10467
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***